

OÖ ÄRZTE

MAGAZIN DER ÄRZTEKAMMER FÜR OÖ



Auf dem Prüfstand

Das Ärztliche Qualitätszentrum
evaluierte die Ausbildung zum
Facharzt. Die Ergebnisse sind
gut, es besteht aber durchaus
Verbesserungspotenzial.

Seite 6

Ausschreibungen/Besetzungen finden Sie unter:
www.aekooe.at/ausschreibungen/besetzungen
Mehr dazu auf Seite 28



Mag. Claudia Werner,
Kommunikation & Medien
c.werner@aekoee.at

Editorial

Es ist vollbracht – zumindest teilweise: Nach vielen Jahren kam es nun doch zu einer Neuregelung beim Thema Hausapotheken. Dass die Kilometerbeschränkungen dabei allerdings immer noch eine Rolle spielen sollen, wird weiter zu verhandeln sein – siehe Kurzmeldungen auf Seite 4. Kennen Sie das Ausbildungskonzept Ihrer Abteilung? Wissen Sie, wer für die Ausbildung zuständig ist? Werden Fähigkeiten ausreichend vermittelt? Diese und zahlreiche weitere Fragen erhielten die 4.700 Assistenzärztinnen und Assistenzärzte Österreichs im Rahmen einer Online-Evaluierung. Über die Ergebnisse und deren Bewertungen lesen Sie mehr in unserer Coverstory ab Seite 6. Angesichts der Belastungen, denen Ärzte in ihrer Arbeit ausgesetzt sind, mögen so manche Nachwuchsmediziner an ihrem Berufswunsch zu zweifeln beginnen. Vizepräsident Dr. Johannes Neuhofer titelt seinen Standpunkt auf Seite 10 daher „Das Damoklesschwert“.

Wie die Honorarverhandlungen mit der OÖGKK verliefen, lesen Sie auf Seite 11, wie die Verhandlungen zum PHC-Gesetz laufen (oder auch nicht), lesen Sie ab Seite 12. Neben den neuen Gemeindearztтарифen (Seite 14) finden Sie einen Nachbericht zur OBGAM-Veranstaltung (Seite 15) sowie einen ausführlichen Tipp zur Verrechnung von Beratungsleistungen (ab Seite 16). Den ersten großen Aufruf zum Äskulap-Humanitätspreis starten wir mit dieser Ausgabe: Nennen Sie uns Ihr Projekt, Ihr besonderes Engagement abseits der beruflichen Herausforderung! Mehr zum Preis und den Preisträgern der vergangenen Jahre lesen Sie auf den Seiten 20 und 21, gefolgt von einem Ärzteporträt aus dem Palliativbereich. Eine abwechslungsreiche Lektüre wünscht Ihnen

Claudia Werner

Eine Veranstaltung der Bundeskurie angestellte Ärzte

Save the date

Freitag, 29. April 2016
9.30-16.00 Uhr
Sofiensäle, Wien

Thema: „Attraktivierung des Spitalstandortes Österreich“

Am 29. April 2016 findet erstmals in Wien die **INFUSION** der Bundeskurie angestellte Ärzte statt. Diese jährlich wiederkehrende Veranstaltung widmet sich gesundheitspolitischen Themen und strukturellen Herausforderungen im Gesundheits- und Spitalwesen. Die **INFUSION** dient als Plattform zum Austausch unterschiedlicher Standpunkte der jeweiligen Akteure im Gesundheits- und Spitalwesen und der Erarbeitung gemeinsamer Lösungen sowie als Wegweiser in eine erfolgreiche berufliche Zukunft!

Bei unserer **INFUSION** wollen wir uns mit den Spannungsfeldern Angebot und Nachfrage, der Forderung nach Spitzenmedizin und dem anhaltendem Spardruck in Spitälern auseinandersetzen.

INFUSION wird moderiert von Dr.ⁱⁿ Vera Russwurm

Die Teilnahme an der **INFUSION** ist kostenlos.

Auf Ihr Kommen freuen sich

Dr. Harald Mayer (BKA-Obmann)
Dr. Karlheinz Kornhäusl (Stv.)
Prim. Univ.-Doz. Dr. Rudolf Knapp (Stv.)

Detailprogramm auf: www.aerztekammer.at, Anmeldung unter: infusion@aerztekammer.at

AKTUELLE MELDUNGEN DES MONATS	4
EDITORIAL PRÄSIDENT DR. PETER NIEDERMOSER	
Die Verhandlungen im Ministerium zu PHC sind zäh.	4-5
COVERSTORY	
Ausbildung zum Facharzt auf dem Prüfstand	6-9
STANDPUNKT	
Dr. Johannes Neuhofer „Das Damoklesschwert“	10
AKTUELLES	
Pühlinger baut auf Allgemeinmedizin an MED-Fakultät	15
RECHT & SERVICE	
Erfolgreiche Honorarverhandlungen mit der OÖGKK	11
PHC: Die Verhandlungen gehen weiter	12-13
Update Ordinationsevaluierung	13
Gemeindearztтарифe	14
Verrechnung von Beratungsleistungen mit der OÖGKK	16-17
Das Aus für lange Wartezeiten	18
Kongress Allgemeinmedizin	19
Äskulap-Humanitätspreis: Ihr Beitrag ist erwünscht	20-21
ÄRZTEPORTRAIT	
OA Dr. Franz Reiner: Kein Versagen, wenn das Leben zu Ende geht	22-23
Lernen mit Master und Ziel	26
Gmundner Medizinrechts-Kongress 2016	27
Ausschreibungen/Besetzungen von Vertragsarztstellen online	28
KULTUR & EVENTS	
Termine	29
KLEINANZEIGEN	30-32
FACHKURZINFORMATIONEN	33
PERSONALIA	
Standesveränderungen	34-36
ÖÄK-Fortbildungsdiplom	37-38
KAMMER INTERN	39

Impressum:
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber: Ärztekammer für OÖ, Körperschaft öffentlichen Rechts, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz
Grundlegende Richtung: Das Magazin „OÖ Ärzte“ ist das offizielle Organ der Ärztekammer für OÖ. Die grundlegende Richtung besteht in der Information der oberösterreichischen ÄrztInnen über die Wahrnehmung und Förderung ihrer gemeinsamen beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Belange durch die Ärztekammer für OÖ sowie die Wahrung des ärztlichen Berufsansehens und der ärztlichen Berufspflichten. **Für den Inhalt verantwortlich:** KAD Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner, **Chefredaktion:** Mag. Claudia Werner, **Redaktion:** Mag. Claudia Werner; Celia Ritzberger, BA, MA; Monika Falkner-Woutschuk, **Redaktionsanschrift:** Ärztekammer für OÖ, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz, E-Mail: c.werner@aekoee.at, Telefon: 0732 77 83 71-0, www.aekoee.at, **Erscheinungsweise:** Monatlich oder 10 x jährlich, **Gestaltung:** Pamela Stieger, **Lektorat:** Mag. Teresa Brandstetter, **Fotograf:** falls nicht anders angegeben: ÖKÖ/Laesser; privat, **Anzeigenverwaltung:** Mag. Brigitte Lang, MBA, Projektmanagement, PR & Marketing, Wischerstraße 31, 4040 Linz, Telefon: 0664 611 39 93, Fax: 0732 79 58 77, E-Mail: office@lang-pr.at, www.lang-pr.at

Grundsätzlich ist das OÖ Ärzte-Redaktionsteam gewillt, in den Berichten und Texten zu gendern. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass aus Gründen der leichten Lesbarkeit, einer Störung des Leseflusses oder wegen Platzmangels manchmal nur die männliche Sprachform verwendet wird. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Sämtliche Ausführungen gelten selbstverständlich in gleicher Weise für die weibliche Sprachform.



Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.



Druckerei Mittermüller GmbH
UW-Nr. 861



© fotolia



© fotolia

11

20



HAUSAPOTHEKE: ERSTER ERFOLG

Die Koalition hat sich auf eine Neuregelung für die ärztlichen Hausapotheken verständigt. Ein entsprechender Initiativantrag wird vorerst im Gesundheitsausschuss und anschließend im Nationalrat eingebracht. In flächenmäßig großen Gemeinden, in denen jetzt schon eine Apotheke vorhanden ist, darf demnach in Zukunft ein Arzt auch dann eine Hausapotheke betreiben, wenn die Apotheke mehr als sechs Kilometer entfernt ist. Die zweite Neuerung betrifft die sogenannte Nachfolgeregelung. Für bestehende Hausapotheken von Ärzten gilt künftig, dass sie in einem Abstand von vier Kilometern zu einer öffentlichen Apotheke bestehen bleiben können. Bisher lag die Entfernung bei sechs Kilometern. Davon sollen rund 115 Hausapotheken profitieren. Das Thema Zwei-Arzt-Gemeinden ist allerdings noch nicht geklärt. Generell fordert die Ärztekammer, sich von jeglichen Kilometer-Regelungen zu lösen. Im ländlichen Raum bleibt die Hausapotheke die wichtigste Versorgung mit Medikamenten.

NEUWAHL FACHGRUPPENVERTRETER AUGENHEILKUNDE UND OPTOMETRIE

Nach dem Rücktritt des bisherigen Fachgruppenvertreter für Augenheilkunde und Optometrie, MR Dr. Karl Riedler, musste eine Neuwahl angeordnet werden. Neuer Fachgruppenvertreter ist Dr. Paul Niederberger. Stellvertreter bleibt MR Dr. Helmut Prieschl.

**30 JAHRE AMD**

„Mitarbeiter von Unternehmen körperlich und psychisch fit zu halten ist seit 30 Jahren unser oberstes Ziel“, sagte Arbeitsmedizinerin Dr. Sabine Seyfriedsberger. Sie leitet gemeinsam mit Mag. Otmar Griesl den Arbeitsmedizinischen Dienst (AMD). Dieses Jubiläum

feierte das Unternehmen am 11. März mit mehr als 120 Gästen aus Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen am Unternehmensstandort in der Kaplanhofstraße 1. Mit Anekdoten aus der Startphase amüsierte AMD-Gründer und Arbeitsmediziner Dr. Reinhard Jäger das Publikum und berichtete über die Entwicklung von einem Drei-Mitarbeiterbetrieb zu einem Unternehmen mit mehr als 60 Angestellten, darunter Arbeitsmediziner, Arbeitspsychologen, Sicherheitsfachkräfte, Chemiker, Physiotherapeuten, Logopäden und Diplomkrankenschwestern.

Die Verhandlungen im Ministerium zu PHC sind zäh.

Der Entwurf zum PHC-Gesetz sieht auf eine sehr subtile und komplexe Weise eine völlige Zerstörung des derzeitigen Kassensystems und der Verhandlungsbalance zwischen Sozialversicherungsträgern und Ärztekammern vor. Bei Einführung des ASVG 1955 wurde klargestellt, dass die Krankenversicherungsträger in Österreich eine Monopolstellung erhalten.

Allen Beteiligten war damals auch hinreichend bewusst, dass – um in den Tarifverhandlungen einigermaßen Augenhöhe zu erreichen – diesem Monopol auf Nachfrageseite auch ein Monopol auf Anbieterseite gegenübergestellt werden muss. Einer der wesentlichen Grundpfeiler des Kassensystems besteht daher darin, dass die Kassen nicht mit einzelnen Ärzten verhandeln können, sondern nur mit der ärztlichen Standesvertretung als Kollektiv. Vor allen Dingen aber sieht die seit damals unveränderte Rechtslage vor, dass die Zustimmung der Ärztekammer erforderlich ist, um das Sachleistungssystem aufrecht zu erhalten. Kommt nämlich keine Einigung mit uns und damit kein Gesamtvertrag zustande, dann gibt es kein Sachleistungssystem und die Patienten müssen den Arzt direkt bezahlen beziehungsweise haben nur einen Rückersatzanspruch gegenüber der Kasse.

EINZELVERTRÄGE FÜR PHC

Eine der Grundideen des Entwurfes besteht nun darin, dass neben dem Gesamtvertrag sogenannte PHC-Verträge abgeschlossen werden können. Für PHC kann der Gesamtvertrag nur mehr grundsätzliche technische Dinge regeln, nicht aber die Honorierung und den Leistungsinhalt. Diese Fragen sind dann ausschließlich zwischen dem Monopol der Krankenversicherungsträger und dem einzelnen PHC-Betreiber zu vereinbaren, womit die Verhandlungsbalance völlig gekippt wird. Um eine entsprechende Willfähigkeit zu erreichen, soll es außerdem



Dr. Peter Niedermoser,
niedermoser@aekoee.at

keinen Kündigungsschutz mehr für die PHC geben, sondern die Kassen sollen die Möglichkeit haben, einseitig diese Verträge lösen zu können, allenfalls mit einer Kündigungsfrist von drei Jahren.

KIRCHDORF EIN VORZEIGEMODELL IN ÖSTERREICH

Dass es auch anders geht, beweist das erfolgreiche Projekt der Pädiatrie in Kirchdorf. Bekanntlich konnte die Kinderabteilung in Kirchdorf nicht zuletzt dadurch gerettet werden, indem in einer sehr komplexen Einigung zwischen Land, Kasse und uns ein Modell geschaffen wurde, das zu einer Verschränkung der kinderärztlichen stationären und extramuralen Versorgung führt. Die Ärzte an der Kinderabteilung im Krankenhaus betreiben gemeinsam eine Gruppenpraxis, die die kassenärztliche extramurale Versorgung der Kirchdorfer Patienten übernommen hat. Von den Projektverantwortlichen – also von Seiten der Gebietskrankenkasse, des Landes und uns – wurde, so wie ursprünglich vereinbart, mittlerweile ein gemeinsamer Evaluierungsbericht erstellt. Dieser Evaluierungsbericht belegt, dass die mit dem Projekt verfolgten Ziele allesamt erreicht werden konnten. Die Evaluierung zeigt, dass die Kosten im Spital in Folge des massiven Rückganges der Spitalsambulanz dramatisch gefallen sind und es praktisch nur mehr in Notfällen in der Nacht oder an Wochenenden zu einer Inanspruchnahme der Spitalsambulanz kommt. Gleichzeitig weisen die vom ÄQZ durchgeführten Patientenbefragungen eine extrem hohe Zufriedenheit mit dem neuen Leistungsangebot auf. Aber auch die beteiligten Ärzte und die Zuweiser haben sich in den Befragungen als ausgesprochen zufrieden gezeigt und empfinden diese Lösung als attraktiv. Es steht daher außer Frage, dass dieses Modell fortgeführt wird. Mit dem Kirchdorfer Modell wurde aber auch wieder einmal der Beweis erbracht, dass es durchaus möglich ist, auf der Basis der geltenden Rechtslage zu

sinnvollen neuen Kooperationen zu kommen, wenn nur alle Beteiligten – insbesondere auch die Kasse und das Land – bereit sind, vernünftigen und auf die örtliche Nachfrage abgestimmten Lösungen zuzustimmen.

UMSETZUNG DER NEUEN AUSBILDUNGSORDNUNG

Die neue Ausbildungsordnung ist im Sinne der Qualität und der Ehrlichkeit in der Umsetzung der Rasterzeugnisse sicherlich eine sehr positive Entwicklung. Vor allem der modulare Aufbau der Sonderfachschwerpunktausbildung ermöglicht es, die schon oft in dieser Zeit einsetzende Vertiefung in manchen Fachbereichen besser abzubilden. Natürlich ist die Umsetzung eines solch großen Projektes oft auch holprig. Es zeigt sich nun, dass einige Fallzahlen, die in den diversen Curricula gefordert werden – wobei klar festgehalten werden muss, dass diese von den wissenschaftlichen Gesellschaften so definiert worden war und von sonst niemandem – doch nicht immer umsetzbar sind. Und die Zahlen, die in den Katakomben des Ministeriums aufliegen, bilden nicht immer die Wirklichkeit der Versorgung in Österreich ab. Hier sind wir – die Abteilungsleiter, die Vertreter der wissenschaftlichen Gesellschaften und wir Funktionäre – gefordert, gemeinsame Vorgehensweisen zu finden. Danke an Alle, die uns hier unterstützen.

Ihr Präsident Dr. Peter Niedermoser
Linz, im April 2016

Ausbildung zum Facharzt auf dem Prüfstand

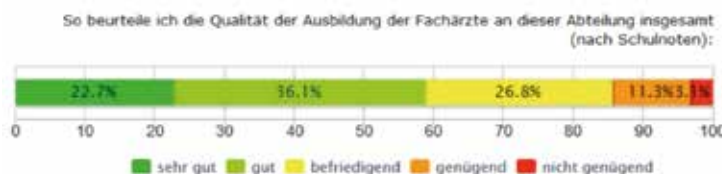
Die Ärztliche Ausbildungsordnung 2015 zieht einige Neuerungen mit sich. Um stichhaltige Vergleiche anstellen zu können, initiierte die Bundeskurie eine Evaluierung der gegenwärtigen Facharzt-Ausbildung. Die Ergebnisse für Oberösterreich: gut!

Das Ärztliche Qualitätszentrum unter der Leitung von Mag. Alois Alkin führte die Facharzt-Ausbildungsevaluierung im November 2015 als Online-Vollerhebung durch. 1.500 von 4.700 Assistenzärztinnen und -ärzten (davon 1.392 vollständig auswertbare Fragebögen) haben daran teilgenommen. Das sind 32 Prozent aller Ärzte in Facharztausbildung – eine beeindruckende Zahl, die in jedem Fall repräsentativ ist.

Der Fragebogen basiert im Kern auf den bei der Turnusevaluierung Ausbildung für Allgemeinmedizin verwendeten Fragen (siehe dazu auch OÖ Ärzte März 2016), erweitert und spezifiziert für die Situation der Facharztausbildung.

GESAMTNOTE 2,36

Die Gesamtbewertung der Ausbildungsqualität beträgt im Österreichdurchschnitt 2,36 (nach Schulnoten-Skala). Das ist deutlich besser im Vergleich zur Turnusevaluierung, die mit 2,63 bewertet wird. In den Bundesländern variiert die Bewertung zwischen 1,95 in Vorarlberg und 2,67 in Wien. Die Bewertung in Wien ist statistisch signifikant schlechter und in Oberösterreich (2,06) signifikant besser als der Österreichdurchschnitt.



„Das Ergebnis ist zwar ähnlich wie erwartet, aber besser als der bundesweite Schnitt. Es zeigt, dass die Zufriedenheit in den einzelnen Fächern und Abtei-



„Ich würde es sehr unterstützen, wenn die reiferen Fachärzte, die nicht mehr so viele Dienste machen, mehr ins Tagesgeschäft integriert würden und dies auch entsprechend entlohnt bekämen.“

Dr. Doris Müller,
Turnusärztevertreterin

lungen in unserem Bundesland hoch ist“, sagt Dr. Harald Mayer, Kurienobmann der angestellten Ärzteschaft in OÖ. „Das spricht dafür, dass die Qualität der Ausbildung offensiv abhängig vom Engagement der Abteilungsleitung und des Fachärzteteams ist.“ Die Auszubildenden sind daher auch hinsichtlich des Angebots an neuen Ausbildungsmöglichkeiten in den Sonderfächern stark gefordert, sich selbst ständig weiterzubilden und Engagement zu zeigen. „Andernfalls wird weiterhin und vermutlich künftig noch stärker der Weg über die Landesgrenzen reizvoll sein, um die Ausbildung im Ausland zu absolvieren“, sagt Mayer.

Turnusärztevertreterin Dr. Doris Müller ergänzt: „Wir sind fast auf einem glatten Gut, aber durchaus verbesserungswürdig. Die Facharzt-Ausbildungsevaluierung liefert ein deutlich besseres Ergebnis als jene der Allgemeinmedizin. Das liegt mitunter auch daran, dass man während der Ausbildung in einem Sonderfach von Anfang an ins Team integriert ist und hier Kontinuität besteht. Turnusärzte wechseln in ihrer Ausbildung alle paar Monate die Abteilung. Man sieht in der Facharztausbildung die Fortschritte laufend. Je besser ein junger Kollege oder eine junge Kollegin ausgebildet wird, desto früher kann man beispielsweise ins Nachtdienststrad aufgenommen werden oder in der Ambulanz selbstständig tätig sein.“ Als Auszubildender sollte man aber soweit flexibel sein, dass man auch etwas längere Anfahrtswege in Kauf nimmt und Rotationsmöglichkeiten nutzt. „Durch die Rotation in ein anderes Haus lernt man neue

Strukturen und anderer Vorgehensweisen kennen. Ich selbst profitiere sehr von den unterschiedlichen Erfahrungen von meiner Zeit an der Universitätsklinik in Innsbruck, am Klinikum Wels, an der Frauenklinik und den Barmherzigen Schwestern Linz. Solche Erfahrungen sind für beide Seiten – Arbeitgeber und Arbeitnehmer – ein großer Vorteil. Wenn man von der Ausbildung bis zur Pension im selben Haus bleibt, wird man betriebsblind.“

Die Bundesländervergleiche sieht Müller durchaus positiv: „Nur Vorarlberg hat ein besseres Gesamtergebnis.“



„Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass das Ergebnis noch besser ausschauen würde, wenn es genügend Zeitressourcen gäbe. Man kann nicht immer mehr Engagement verlangen, aber nichts dafür zur Verfügung stellen.“

Dr. Harald Mayer,
Kurienobmann angestellte Ärzte

HAUPTFAKTOR ZEIT

Der wichtigste Punkt für die Auszubildenden ist allerdings der Faktor Zeit. „Die Ausbildung ist zwar vorgeschrieben, aber in keinem Dienstplan sind die dafür dringend notwendigen Zeitressourcen verzeichnet“, sagt Dr. Harald Mayer. Er kritisiert, dass Ausbildung „immer nebenbei laufen“ müsse, und genau das werde von den Jungmediziner nicht goutiert. „In unserer eigenen Ausbildungszeit haben wir das noch akzeptiert. Aber jetzt können und sollen die Jungen nicht mehr hinnehmen müssen, ihre Arbeit autodidaktisch zu erlernen.“

Diese Zeit sei außerdem dringend notwendig, um wichtige Soft Skills anzuwenden: „Das beginnt schon damit, Jungärzte so in den Betrieb einzuteilen, dass es funktioniert“, sagt Mayer. „Der Facharzt sollte bei jeder Visite mitgehen können, um danach ein kurzes Feedback zu geben. Ohne Zeitressourcen wird aber auch das nicht funktionieren.“

Dr. Doris Müller sieht kritisch, dass vielen weder der Ausbildungsverantwortliche noch ein Ausbildungskonzept bekannt ist. „Hier sehe ich ein deutliches Verbesserungspotenzial. Die Zeitressourcen sind

sicherlich ein großes Manko. Ich würde es sehr unterstützen, wenn erfahrene Fachärzte die Ausbildungstätigkeit entsprechend honoriert bekommen würden. Wenn diese Kollegen zum Beispiel weniger Nachtdienste absolvieren und somit während der Kernarbeitszeit die Ausbildung der jungen Kolleginnen und Kollegen übernehmen, muss diese Tätigkeit adäquat belohnt werden.“

MEHR EINFORDERN – ZU RECHT?

Dr. Müller erinnert sich noch an den Beginn ihrer Ausbildung und die Jahre davor: „Es haben sich viele Jungmediziner um eine Stelle bemüht. Weil der Andrang groß war, nahm man vieles als gegeben hin. Heute sind die Kolleginnen und Kollegen zu Recht fordernder und sollen mehr Qualität erwarten.“ Generell sei es gerechtfertigt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzufordern: „Für mich geht es nicht um Work-Life-, sondern vielmehr um Life-Work-Balance. Ich arbeite ja, um zu leben, nicht umgekehrt.“

Mag. Claudia Werner



Die Ergebnisse

LERNERFOLG

Für den Lernerfolg geben 77 Prozent an, dass sie die fach- und abteilungsspezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten „zur Gänze“ bzw. „zu einem großen Teil“ vermittelt bekommen, das bedeutet im Umkehrschluss, dass 23 Prozent diese nur „zu einem kleinen Teil“ oder „gar nicht“ vermittelt bekommen. Damit liegt diese Einschätzung deutlich besser als bei der Ausbildung für Allgemeinmedizin, wo 38 Prozent angeben, dass sie nur „zu einem kleinen Teil“ oder „gar nicht“ dafür ausgebildet werden.



In folgenden Fächern wird die Ausbildung besser als der Österreichdurchschnitt bewertet (wobei der Unterschied statistisch nicht signifikant ist): Plastische Chirurgie, Pathologie, Neurologie, Radiologie, Kinder- und Jugendchirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Anästhesiologie und Intensivmedizin, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Kinder- und Jugendheilkunde, Psychiatrie, Lungenkrankheiten. Die Ausbildung in den Fächern Dermatologie, Unfallchirurgie und Orthopädie wird signifikant schlechter beurteilt als im Österreichschnitt. Für 63 Abteilungen sowie für 69 Krankenhäuser ist eine Auswertung möglich. Die Ergebnisse der Bewertungen auf Abteilungsebene liegen zwischen 1,33 und 4,00, wobei für sieben Abteilungen eine signifikant schlechtere Bewertung als der jeweilige Bundeslanddurchschnitt vorliegt.



Die wichtigsten Faktoren für eine gute Bewertung der Ausbildung an einer Abteilung und des Lernerfolgs durch die Assistenzärzte sind:

1. die Qualität und Umsetzung eines guten Ausbildungskonzepts
2. die Rahmenbedingungen für den Ausbilder: genügend Unterstützung durch die Leitung sowie ausreichend Zeit für die Ausbildungsaufgabe
3. gute Rotationsmöglichkeiten
4. das Bemühen des Ausbildungsverantwortlichen um die Ausbildung
5. oftmaliges Feedback durch den Vorgesetzten

AUSBILDUNGSKONZEPT

Nur 41 Prozent der Befragten geben an, dass es ein Ausbildungskonzept gibt. Wenn es eines gibt, wird dieses mit 2,0 = gut bewertet und die Umsetzung mit 2,4 nach der Schulnoten-Skala.

AUSBILDUNGSVERANTWORTLICHE

31 Prozent der Befragten geben an, dass ihnen kein Ausbildungsverantwortlicher genannt wurde. Die genannten Ausbildungsverantwortlichen bemühen sich für 60 Prozent der Befragten „sehr oft“ oder „oft“ um die Ausbildung. Die fachliche Kompetenz wird sehr gut (1,35) und die didaktische Vermittlung als gut (1,86) bewertet. Deutlich kritischer sehen die Assistenzärzte die Rahmenbedingungen für die Ausbilder hinsichtlich der Unterstützung durch die Leitung (2,27) und vor allem hinsichtlich der verfügbaren Zeit (2,68).

Die Evaluierungsgespräche finden nur zu 45 Prozent in der ÄAO 2006 vorgesehenen Häufigkeit statt beziehungsweise zu 56 Prozent wie in der ÄAO 2015 vorgesehen. Die Häufigkeit des Feedbacks zu ihrer Arbeit durch den Ausbilder geben die Assistenzärzte zu 71 Prozent mit „hin und wieder“ oder „nie“ an.

ROTATIONSMÖGLICHKEITEN

21,5 Prozent geben an, dass sie „nicht“ oder „nur teilweise“ in die vorgeschriebenen Fächer rotieren können. Mit den Rotationsmöglichkeiten sind 25 Prozent „eher“ oder „sehr unzufrieden“. Innerhalb der Abteilung haben 23 Prozent keine Rotationsregelung.

ORGANISATION AN DER ABTEILUNG

41 Prozent der Assistenzärzte geben an, dass die Tätigkeiten des mitverantwortlichen Tätigkeitsbereichs nach GuKG nur „teilweise“ oder „gar nicht“ vom Pflegepersonal ausgeführt werden. Als Gründe haben 38 Prozent „zu wenig Pflegepersonal“ und 28 Prozent „durch Dienstgeber nicht gewünscht“ angegeben. 57 Prozent haben „weitere Gründe“ angegeben. Darunter sind vor allem einige weitere Wahrnehmungen für die Ablehnung durch das Pflegepersonal wie Desinteresse, Bequemlichkeit, aber auch unzureichende Ausbildung und vorhandene Routinen. Die Erreichbarkeit und Unterstützung durch die Stammmannschaft werden durchgängig mit mehr als 90 Prozent als „sehr hoch“ oder „hoch“ eingeschätzt.

ARBEITSBELASTUNG UND LEISTUNGSDICHTE

50 Prozent müssen „immer“ oder „meistens länger“ im regulären Tag-Dienst bleiben, um die Arbeit zu erledigen. Nach dem Wochenend- und Nachtdienst geben nur sieben Prozent an, dass sie den Dienst nicht entsprechend den Arbeitszeitbestimmungen beenden konnten. 29 Prozent geben an, dass die Höchstarbeitszeiten und Ruhezeiten nur „teilweise“ oder „gar nicht“ eingehalten werden. Als Gründe werden von 72 Prozent Personalmangel und von 18 Prozent schlechte Organisation angegeben. Die Work-Life-Balance wird nur von 43 Prozent als „sehr gut“ oder „gut“, von 20 Prozent sogar als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ bezeichnet.

TÄTIGKEITEN UND LERNFORMEN

Wenn Assistenzärzte selbstständig Visiten durchführen, geben rund 20 Prozent an, dass diese „immer“ oder „meist“ ohne anschließender Rücksprache-möglichkeit mit einem Facharzt erfolgen. 28 Prozent geben an, dass bedside teaching „immer“ oder „meistens“ praktiziert wird. Das Üben fachspezifischer Eingriffe an Phantomen / Simulationen ist für 36 Prozent möglich. Bei jenen 81 Prozent, welche vom Dienstgeber zu externen Fortbildungen oder Kongressen geschickt werden, trägt der Dienstgeber bei 34 Prozent die Kosten nur zu einem geringen Teil und bei 22 Prozent gar nicht. Die Berücksichtigung von Leitlinien wird knapp 60 Prozent zur Gänze oder zu einem großen Teil vermittelt, zehn Prozent vermissen diese Vermittlung zur Gänze. ■



Das Damoklesschwert

Einer nach dem anderen und für jeden Patienten das Beste – bis wir oft völlig erschöpft den Arbeitstag beenden, um uns dann auch noch am Abend der gesetzlich vorgeschriebenen Fortbildung zu widmen. So sieht für viele von uns ein ganz normaler Wochentag aus. An vielen Wochenenden fahren wir dann auch noch zu Kongressen, manchmal in ferne Städte, um up-to-date zu bleiben in der raschen Entwicklung unseres Faches.

Kein Wunder, wenn auch Studien belegen, dass Ärzte zu jenen Berufsgruppen zählen, die am meisten vom Burn-out, also der totalen Erschöpfung, bedroht sind. Die Regeln werden immer strenger, der Druck auf uns immer größer, die teils aggressiven Anschuldigungen etwa von Patientenanwälten immer dreister. Wen wundert dann noch, dass kaum noch jemand diesen an sich anstrengenden Beruf übernehmen möchte und wir einem eklatanten Ärztemangel entgegen gehen?



Dr. Johannes Neuhofer,
Vizepräsident

Die Angst ist groß und es passiert auch immer häufiger, dass man einen Brief vom Anwalt in ähnlicher Art auf den Tisch bekommt: Frau Mayr, die vor sechs Monaten Patientin bei Ihnen war, ist mit der Narbe auf der Nase höchst unzufrieden. Bei richtiger Aufklärung hätte sie sich das Basaliom niemals operieren lassen. Sie fordert hiermit Schadenersatz, der Aufklärungsbogen wurde ihr in einer unzumutbaren Stresssituation untergejubelt, und ist somit null und nichtig.

Nach langwierigem Aktenstudium, vielen Selbstzweifeln und mehrfachem Anwaltskontakt kommt es schließlich zur Gerichtsverhandlung, die nach mehreren Stunden vertagt wird. Nach vielen Wochen dann der Richterspruch: „Sie haben alles richtig gemacht. Die Klage ist abgelehnt.“ Welche Erleichterung! Aber die Ordination war verwaist, die Kosten bleiben bei Ihnen hängen. Keiner entschädigt Sie für all diesen Aufwand. Das soll und muss sich ändern! Gemeinsam mit dem renommierten Medizinrechtsordinarius Univ.-Prof. Reinhard Resch, dem Kammeramtsdirektor Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner, OÄ Dr. Julia Röper-Kelmayr, LL.M., und Versicherungsexperten wollen wir nun erreichen, dass der/die zu Unrecht angeschwärmte Kollege/in für solche Fälle eine adäquate Entschädigung erhält. Wir akzeptieren nicht mehr, Freiwild von ungerechtfertigten Angriffen zu sein, die wir dann auch noch selbst finanzieren müssen. Wir wollen das Beste für den Patienten leisten, aber diesem Damoklesschwert, das gefährlich über unseren Köpfen schwebt, müssen wir die Schärfe nehmen. ■

Erfolgreiche Honorarverhandlungen mit der OÖGKK

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden die Honorarverhandlungen nach Ablauf des Kalenderjahres geführt, weshalb die Honorarvereinbarung rückwirkend ab 1. Jänner 2015 gilt. Das Ergebnis ist zufriedenstellend.

Unserem Verhandlungsteam bestehend aus Kurienobmann OMR Dr. Fiedler, Kurienobmann-Stellvertreter MR Dr. Ziegler, Kurienobmann-Stellvertreter MR Dr. Hutgrabner mit Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kammerbüros ist es gelungen, einen akzeptablen Vertragsabschluss für das Jahr 2015 mit der OÖGKK zu erzielen. Dieser wurde von der Kurie der niedergelassenen Ärzte in ihrer Sitzung vom 10. März 2016 beschlossen.

In Erinnerung gerufen sei in diesem Zusammenhang noch einmal die massive Reduktion der Limits: die Neugestaltung der Grundleistungsstaffel für Ärzte für Allgemeinmedizin und die Anhebung des 33 Prozent-Limits für die Fachärzte, die mit 1. Jänner 2015 in Kraft getreten sind. Weiters konnte trotz eines Defizits der OÖGKK im Jahr 2015, einer im Vergleich zu den Vorjahren niedrigeren Beitragseinnahmesteigerung und einer Inflationsrate im Jahr 2015 in der Höhe von durchschnittlich 0,9 Prozent eine durchaus erfreuliche Tarifierhebung vereinbart werden. Die Honorare für Ärzte für Allgemeinmedizin und für die allgemeinen Fachärzte werden über die mit 1. Jänner 2015 wirksam gewordenen Limitänderungen hinaus um durchschnittlich **2,06 Prozent** erhöht. Die Fachärzte für Radiologie werden nach schwie-



rigen Verhandlungen immerhin um **0,9 Prozent** erhöht. Die Laborleistungen – sowohl Labor VI, also das sogenannte Praktikerlabor, als auch Labor VII, Fachlabor – werden nicht angehoben, zumindest konnte aber die drohende Absenkung verhindert werden.

GRUNDLEISTUNG ZU VERRECHNEN

Außerdem wurde vereinbart, dass die Grundleistung verrechnet werden kann, wenn der Vertragsarzt einen Befund- oder Entlassungsbericht erhält und zeitnahe liest, ohne dass der Patient im selben Quartal persönlich betreut wird. Im Gegenzug werden wir wieder empfehlen, dem Patienten für Zeitbestätigungen für den Ordinationsbesuch nichts zu verrechnen, da wir von vielen Kolleginnen und Kollegen die Rückmeldung erhalten haben, dass in der Praxis ohnehin nichts verlangt wird.

Ärztekammer und Gebietskrankenkasse haben neuerlich bekräftigt, weiterhin gemeinsam an sinnvollen Strukturmaßnahmen zur Verbesserung der medizinischen Versorgung und zur Folgekostendämpfung zu arbeiten.

Die Nachzahlungen wurden wie gewohnt von der Kasse mit der Endabrechnung für das vierte Quartal 2015 Anfang April 2016 zur Auszahlung gebracht. ■

ANLEGEROBJEKT – SICHERE VERMÖGENSWERTE SCHAFFEN!

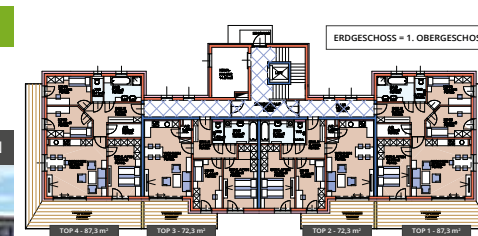
//WOHNEN ÜBER DER NEBELGRENZE
„AM SATTEL“ – IN NUSSBACH BEI KIRCHDORF

2 BAUKÖRPER MIT JE 8 HOCHWERTIGEN EIGENTUMSWOHNUNGEN



ab EURO 229.580,-

GEPLANTER BAUBEGINN SOMMER 2016 >>> BEZUGSFERTIG FRÜHJAHR 2017



> (72,30m² Wohnung inkl. Parkplätze) provisionsfrei!
Preise für vorsteuerabzugsberechtigte Käufer auf Anfrage.

EG und 1. OG, je 2 Wohnungen mit 72,30m² und 2 Wohnungen mit 87,30m², Terrassen und Balkone mit 14 bzw. 41m², je Wohnung 2 Tiefgaragenplätze und ein Freistellplatz, Kellerabteil, EG-Wohnungen mit Eigengärten, Lift, barrierefrei. Alle Wohnungen werden hochwertig ausgestattet und bezugsfertig errichtet!

www.krauck-systems-wohnen.com | wohnen@krauck-systems.com | INFO-LINE // 0732 995 30340 od. 0664 455 08 08



PHC: Die Verhandlungen gehen weiter

Das Gesundheitsministerium hat im März einen Entwurf zu einem Primärversorgungs- bzw. PHC-Gesetz (Primary Health Care) vorgelegt, der alle Befürchtungen der Ärztevertretung bestätigt hat – hier die wichtigsten Punkte, die darin vorgesehen sind.

Zentrale Elemente dieses Entwurfes sind für die Ärztekammer völlig inakzeptabel – sowohl aus der Perspektive einer Standesvertretung als auch aus unserer Perspektive eines Anwalts einer bestmöglichen Patientenversorgung.

Wer diesen Entwurf aufmerksam studiert, muss zum Schluss kommen, dass es der Gesundheitspolitik nicht um die auch von Ärzteseite immer wieder geforderte Verbesserung der Patientenversorgung geht, sondern vor allem um eine Schwächung der Rolle der Ärztinnen und Ärzte.

Wir fühlen uns in unserem Entschluss bekräftigt, konsequent und geschlossen gegen eine Reihe von Angriffen und Zumutungen vorzugehen, die das Ministerium geplant hat.

1. Einseitige Beendigung der Sozialpartnerschaft durch das Gesundheitsministerium

Der Gesetzesentwurf sieht vor, die Sozialpartnerschaft zwischen der Ärztekammer und den Sozialversicherungen de facto zu beenden, indem ein sogenannter Gesamtvertrag geschaffen wird, der allerdings diese Bezeichnung nicht verdient, da insbesondere das für Gesamtverträge typische Gleichgewicht von Ärzteschaft und Sozialversicherung aufgehoben wird. Im Ergebnis sollen PHC-Betreiber die für sie wesentlichen Eckpunkte, vor allem die Honorierung, individuell mit der Sozialversicherung aushandeln. Die damit einhergehende Beendigung eines Kollektivvertrages ist für eine Standesvertretung natürlich völlig inakzeptabel.

2. PHC-Zentren müssten ohne Schutz der Ärztekammer mit den Kassen direkt verhandeln

Diese Parallelstruktur zum derzeitigen Gesamtvertrag bedeutet, dass die Ärztinnen und Ärzte in PHC-Zentren letztlich ohne den Schutz der Ärztekammer mit den Kassen direkt verhandeln müssten. Damit wären sie mit der einseitigen Übermacht der Sozialversicherungen konfrontiert. Dass derart ungleiche Machtverhältnisse auf Kosten der PHC-Zentren bzw. der Honorierung der dort angebotenen Kassenleistungen gehen würden, liegt auf der Hand. Das brächte Nachteile für Arzt und Patient.

3. Konsequente Umleitung finanzieller Mittel von den Hausärzten zu den PHC-Zentren

Zusätzlich kann diese Parallelstruktur dazu führen, dass die Sozialversicherungen immer weniger Geld in das bisherige System niedergelassener Kassen-Hausärzte investieren. Vordergründig wird der Hausarzt als bei den Patienten überaus beliebte Institution zwar nicht angegriffen. Durch die Hintertür jedoch würden die Kassen den einfacheren Weg über die Direktverträge mit den neuen PHC-Zentren gehen und die bisherige Struktur austrocknen. Sie hätten keinen Grund mehr, mit der Ärztekammer allgemeingültige Tarife zu verhandeln. Das betrifft auch alle bestehenden Kassenverträge. Deren Ende und zugleich das Ende der Hausärzte wären damit eingeläutet.

4. Ärztekammer soll vom Stellenplan ausgeschlossen werden

Der Gesetzesentwurf sieht vor, dass die Planung der Primärversorgung im Rahmen des Regionalen Strukturplans Gesundheit erfolgt. Auf die Kompetenz der Ärzteschaft im Rahmen einer professionellen Gesundheitsplanung soll also gänzlich verzichtet werden.

5. Existenzgefährdende Marktverdrängung der bestehenden Hausärzte

Würde der vorliegende Entwurf tatsächlich Gesetz, könnte das zu einer Marktverdrängung der bestehenden Hausärztinnen und Hausärzte führen: Die Kassen könnten willkürlich, an der Ärztekammer vorbei, PHC-Zentren planen und in Vertrag nehmen. Diese würden Hausärzte in der Umgebung des neuen PHC-Zentrums über kurz oder lang an den Rand drängen und letztlich die Existenz kosten.

6. Internationale Konzerne könnten PHC-Zentren übernehmen und rein gewinnorientiert führen

Außerdem birgt das geplante Gesetz das Risiko, dass internationale Konzerne wie Bauunternehmen, Medizintechnik- und Pharmafirmen oder andere Investoren PHC-Zentren betreiben oder sich in solche einkaufen. Maßstab für die Patientenversorgung wären dann allein betriebswirtschaftliche Kalküle und nicht mehr die medizinische Kompetenz von Ärztinnen

und Ärzten. In weiterer Konsequenz ist mit Kettenbildungen, Dumping-Preisen und Dumping-Gehältern zu rechnen und letztlich mit der systematischen Übernahme des Gesundheitsmarktes.

„PRIMÄRVERSORGUNG 2020 – DIE ALTERNATIVE DER ÄRZTEKAMMER“ ZEIGT, WIE ES GEHT

Mit „Primärversorgung 2020 – die Alternative der Ärztekammer“ hat die ÖÄK bereits vor dem Bekanntwerden des PHC-Gesetzesentwurfs der Öffentlichkeit ein Konzept für die Weiterentwicklung

der Primärversorgung vorgelegt. Darin wird dem Gesundheitsministerium eindringlich empfohlen, sich an diesem Modell zu orientieren, das sinnvolle und gut realisierbare Erweiterungen der aktuellen Strukturen enthält.

In den kommenden Wochen werden die Vertreter der ÖÄK wie auch der Länder-Ärztekammern alles tun, um durch konsequentes und entschlossenes Verhandeln die genannten problematischen Punkte aus dem Gesetzesentwurf zu eliminieren. Eine Entwicklung, wie sie das Ministerium derzeit plant, können freie Ärztinnen und Ärzte sicherlich nicht hinnehmen. ■

Update Ordinations-evaluierung

Die laufende Ordinationsevaluierung befindet sich derzeit in der ersten Phase hin zur Zielgeraden.

2.300 Ordinationen haben die Evaluierung im Februar fristgerecht abgeschlossen. Kurienobmann Dr. Thomas Fiedler zieht eine Zwischenbilanz: „Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die diese Pflichtaufgabe trotz des Aufwands rasch erledigt haben. Ich ersuche hiermit alle Kolleginnen und Kollegen, die von der ÖQMed bereits eine Erinnerung erhielten, dass Sie in Ihrem eigenen Interesse die Evaluierung bald durchführen, da jene Ordinationen, welche auch in der Nachfrist die Evaluierung nicht durchführen, auf alle Fälle einen Vor-Ort-Besuch erhalten. Die ÖQMed (Tel.: 01 512 56 85-0) und auch unser Ärztliches Qualitätszentrum helfen Ihnen bei der Selbstevaluierung.“

MÄNGELBEHEBUNGEN UND VOR-ORT-KONTROLLEN

Jene Ordinationen, welche bei einem Kriterium „nein“ angegeben haben, erhalten von der ÖQMed ein Schreiben mit der Aufforderung, innerhalb einer angemessenen Frist Maßnahmen zu setzen, damit das entsprechende Kriterium erfüllt ist.



Mag. Alois Alkin,
Ärztliches Qualitätszentrum

Die ÖQMed wird im April die Stichprobe von sieben Prozent ziehen und die ausgewählten Ordinationen informieren, dass die Angaben aus der Selbstevaluierung durch einen Beauftragten der ÄK im Rahmen eines Vor-Ort-Besuchs überprüft werden. Die Besuche erfolgen angekündigt und nach Terminvereinbarung. Die Ärztekammer hat 27 erfahrene niedergelassene Kolleginnen und Kollegen um die Durchführung dieser Vor-Ort-Besuche gebeten und hat diese als Qualitätssicherungs-Beauftragte nominiert. Sie finden die Liste der QS-Beauftragten in OÖ auf der Homepage der Ärztekammer für OÖ in der Infomappe „Ordinationsevaluierung“: <http://www.aekooe.at/ordinationsevaluierung>

ZERTIFIKATE

Nach Abschluss aller Selbstevaluierungen und aller Vor-Ort-Besuche erhalten die Ordinationen ein Zertifikat von der ÖQMed ausgestellt. Dies wird voraussichtlich im Spätsommer sein. ■

Gemeindearzttarife ab 1. April 2016

Die Tarife für Gemeindeärzte nach dem neuen Gemeindearztsystem werden jährlich nach dem Verbraucherpreisindex 2000 (Jänner-Wert) erhöht. Ab 1. April 2016 gelten demnach folgende neue Tarife:

Totenbeschau	
ohne Schrittmacherentfernung	€ 53,15
Nachzuschlag + 50 % (22:00 bis 6:00 Uhr)	
mit Schrittmacherentfernung	€ 85,33
Die erhöhten Totenbeschau-Tarife gelten auch für Gemeindeärzte nach dem „alten“ System.	
Einstellungsuntersuchung	€ 41,48
Sachverständigen-Tätigkeiten	
pro Stunde	€ 74,43
Wenn mit dem PKW Fahrten zurückgelegt werden müssen, gebührt für alle Tätigkeiten das amtliche Kilometergeld. Dieses beträgt weiterhin € 0,42 pro Kilometer.	



SAMMELN SIE PUNKTE!

FORTBILDUNG AM PUNKT *Exklusiv*
VERANSTALTUNGEN

Leichte und schwere Psoriasis(-Arthritis):
Wie behandle ich im Jahr 2016?

Update für FachärztInnen der Dermatologie und Rheumatologie

LINZ, 11. Mai 2016
HOTEL COURTYARD MARRIOTT,
Europaplatz 2, 4020 Linz, ab 17.30 Uhr

Vorsitz/Moderation:
MR Dr. Johannes Neuhofer
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Vizepräsident der Ärztekammer für Oberösterreich

DFP 4 DFP-Fortbildungspunkte, FortbildungsID 546680

Programm, Info und Anmeldung: www.fap-exklusiv.at

Mit freundlicher Unterstützung



Pühringer baut auf Allgemeinmedizin an MED-Fakultät

„Neue Ärzte braucht das Land“ titelte eine Podiumsdiskussion der OBGAM im März an der Kepler Universität Linz. Sie führte fort, was Dr. Wolfgang Ziegler in seinem Standpunkt in der März-Ausgabe der OÖ Ärzte ausführlich dargestellt hatte.

1.500 Studierende gibt es derzeit an den vier medizinischen Universitäten beziehungsweise medizinischen Fakultäten Österreichs. Doch voraussichtlich nur wenige von ihnen werden den Weg in Richtung Allgemeinmedizin einschlagen. Eine der Folgen davon ist, dass frei werdende Kassenstellen für Praktiker nicht nachbesetzt werden können.

Unter dem Titel „Neue Ärzte braucht das Land“ veranstaltete die OBGAM, die öö. Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin, am 11. März eine Podiumsdiskussion zum Szenario „Hausärztin/Hausarzt 2020“ an der JKU Linz. Teilnehmer waren unter anderem Gesundheitsreferent LH Dr. Josef Pühringer sowie MR Dr. Wolfgang Ziegler.

„Um wie viel schlechter müssten die Rahmenbedingungen in Ihrem persönlichen Beruf sein, damit Sie unser wunderschönes Heimatland verlassen?“ Mit dieser provokativen Frage rüttelte MR Dr. Wolfgang Ziegler, Allgemeinmediziner in Kirchdorf und Kuri-nobmann-Stellvertreter der niedergelassenen Ärzte, das Publikum in seinem einleitenden Impulsvortrag auf. Er spielte darauf an, dass immer mehr Jungärzte nach ihrer Ausbildung Österreich verlassen, um im Ausland zu arbeiten.

GROSSE CHANCEN IN LINZ

Einer der Gründe dafür sind die attraktiveren Rahmenbedingungen in anderen Ländern sowie fehlende Erfahrungen in einer Hausarztpraxis während des Studiums. Versorgungsrelevanz sei aber keine Frage des Alters, so Ziegler, auch der Wandel der Bevölkerung müsse bedacht werden. „Auf einen Kassen-Allgemeinmediziner kommen heute 14 Prozent mehr zu versorgende Einwohner als 1990.“ Gesundheitsreferent LH Dr. Josef Pühringer sieht mit der neuen Ausbildung an der medizinischen Fakultät der JKU große Chancen: „Der größte Anreiz für Oberösterreicher, Arzt zu werden, ist hier vor Ort studieren zu können. Es ist uns wirklich ein großes Anliegen, dass wir bei der Ausbildung einen Schwerpunkt auf Allgemeinmedizin setzen“, betonte Pühringer.



FINANZIERUNG AUS EINER HAND

Auch zu neuen Versorgungsformen nahm der Landeshauptmann Stellung: PHC und Gruppenpraxis sind für ihn keine Allheilmittel, könnten aber Hilfsmittel und wertvolle Ergänzung zur Erhaltung der Versorgungsqualität sein: „Solange wir die Finanzierung aus einer Hand nicht haben, werden wir nie das beste Versorgungssystem haben.“ Die Direktorin der OÖGKK, Mag. Dr. Andrea Wesenauer sieht den Schlüssel zum Erfolg nicht darin, mehr Kassenstellen zu schaffen, sondern mehr junge Mediziner für den Hausarztberuf zu begeistern, um so frei werdende Stellen besetzen zu können. Die Ärzte im Turnus müssten wieder zu jenen Tätigkeiten zurückgeführt werden, welche die eigentlichen ärztlichen Aufgaben sind. „Man lernt nichts beim Zettelausfüllen“, stimmte ihr Dr. Wolfgang Hockl, Präsident der öö. Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin zu.

UNSICHERHEIT BEI JUNGÄRZTEN

„Je früher ein Student eine Hausarztpraxis von innen sieht und erkennt, wie schön und erfüllend dieser Beruf ist, desto mehr jungen Kolleginnen und Kollegen werden sich für den Beruf des praktischen Arztes entscheiden“, betonte Hockl die Wichtigkeit der Lehrpraxis. Es bestehe große Unsicherheit, was die Tätigkeit im niedergelassenen Bereich betrifft, bestätigte Jungärztin Dr. Elisabeth Modler. Sie meinte, dass das Interesse für die Allgemeinmedizin primär an der Universität geweckt werden müsse. Prim. Univ-Prof. Dr. Petra Apfalter, Vizerektorin für Medizin an der JKU und Dekanin der Medizinischen Fakultät wies darauf hin, dass die Allgemeinmedizin künftig die Studierenden vom fünften bis zum zehnten Semester begleiten wird und sieht darin nicht nur „eine enorme Verantwortung, sondern auch eine große Chance“.

„Es erwartet uns ein steiler, steiniger Weg. Ihn zu bewältigen, wird nur gemeinsam möglich sein“, fand MR Dr. Ziegler nachhaltige Schlussworte. ■

ÄRZTIN/ARZT für die Blutzentrale Linz Voll- bzw. Teilzeit

Sie arbeiten gerne im Team? Der Kontakt mit Menschen liegt Ihnen? Dann ergreifen Sie die Chance! Das Oberösterreichische Rote Kreuz bietet eine Tätigkeit in der größten humanitären Organisation Österreichs.

IHR AUFGABENBEREICH UND PROFIL:

- Beurteilung der Spendetauglichkeit
- Aufklärung unserer Blutspender/innen
- Erhebung relevanter Parameter für die Blutspende
- Abgeschlossenes Medizinstudium und jus practicandi
- EDV-Kenntnisse (Windows)
- Bereitschaft zur Weiterbildung

- Physische und psychische Belastbarkeit
- Gute Kontaktfähigkeit/Patientenorientierung
- Bereitschaft zu einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung
- Teamfähigkeit
- Selbstständige, eigenverantwortliche Arbeitsweise
- Führerschein der Gruppe B

Bitte bewerben Sie sich ausschließlich mittels des Bewerbungsformulars, welches auf der Homepage unter <http://www.rotekreuz.at/oe/ich-will-helfen/mitarbeit/jobs/> zu finden ist.

Das monatliche Gehalt richtet sich nach dem Kollektivvertrag des Österreichischen Roten Kreuzes und beträgt je nach Berufserfahrung bei 40 Wochenstunden brutto mind. € 4.496,- (inkl. Zulagen).

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung an: Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Oberösterreich, z. H. Personalabteilung, Körnerstraße 28, 4020 Linz, Fachauskünfte unter der Tel.-Nr. 0732/777 000-207, OA Dr. Gerhard Schuster.

Freiwillige Mitarbeiter/innen werden bei sonst gleichen Voraussetzungen bevorzugt!



Aus Liebe zum Menschen. **ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ** OBERÖSTERREICH



LV OBERÖSTERREICH | PERSONAL | WWW.ROTESKREUZ.AT/OOE

Verrechnung von Beratungsleistungen mit der OÖGKK

Ärztliche Beratungen nehmen oft viel Zeit in Anspruch und können mit der Kasse verrechnet werden. Wie Erfahrungen aus der Vorabrechnung zeigen, bleiben solche Honorare im Trubel des Ordinationsbetriebes unter Umständen „auf der Strecke liegen“. Lesen Sie im Folgenden, welche Positionen unter anderem abgerechnet werden können.

Telefonische Beratung: Erfolgt im Abrechnungsquartal nur eine telefonische Beratung ohne nachfolgenden persönlichen Patientenkontakt, ist unter folgenden Voraussetzungen die Verrechnung einer Grundleistung möglich (o-card: Regelfall buchen):

- Das Telefonat muss vom Arzt persönlich geführt werden
- Das Gespräch muss den Krankheitszustand bzw. die Gesundheit betreffen (Beratung ohne Untersuchungsnotwendigkeit, Wiederholungsrezept bei Dauermedikament, Befundbesprechung, etc.).

Koordinierungstätigkeit – Pos. 10k: Für Fälle, die einer intensiven Koordination mit anderen Ärzten, Einrichtungen oder sonstigen Leistungserbringern bedürfen, ist die Pos. 10k verrechenbar.

- Koordinierung von Heilmittelverschreibung bei multimorbiden Patienten
- Koordination des ambulanten und stationären Versorgungsmanagements
- Telefonische oder persönliche Kontaktaufnahme zu anderen Leistungserbringern im Gesundheitsbereich zur Abstimmung der Patientenbetreuung
- Dokumentationszusammenführung des Krankheitsverlaufs
- Organisation von Pflegemaßnahmen, Spezialbehandlungen und Rehabilitation
- Erkundung bzw. Organisation von besonderen Behandlungsformen im Ausland



Adelheid Ortner-Kampel,
Vertragsarztstellen & IT,
Vorabrechnung

LIMITIERUNGSBESTIMMUNGEN (ohne SVB):

Drei Mal pro Fall und Quartal, insgesamt in sechs Prozent der eigenen Fälle, mit Palliativ-Diplom: Pos. 10kp pro Palliativpatient 20 Mal außerhalb der Limitierung; verrechenbar von Ärzten für Allgemeinmedizin, Innere Medizin und Kinder- und Jugendheilkunde.

Therapeutische Aussprache – Pos. 10a: Mit der „Ausführlichen therapeutischen Aussprache“ soll grundsätzlich eine Erweiterung und Vertiefung der Therapie erreicht werden; darunter fällt jedenfalls nicht die Anamnese. Die Pos. 10a ist nicht mit anderen Beratungsleistungen verrechenbar. Der Arzt hat die Aussprache persönlich zu führen, die Gesprächsführung mit Eltern von Kindern bzw. mit Angehörigen von geistig eingeschränkten Patienten ist zulässig. Die „Ausführliche therapeutische Aussprache“ ist grundsätzlich in der Ordination zu führen, in medizinisch begründeten Fällen auch im Rahmen einer Visite zulässig und nur bei eigenen und Vertretungspatienten verrechenbar.

Limitierungsbestimmungen (ohne SVB):

Ärzte für Allgemeinmedizin: FÄ für Innere Medizin, Kinder- u. Jugendheilkunde: 15 Prozent der Fälle, FÄ für HNO, Urologie: 11 Prozent der Fälle, Übrige Fachärzte: zehn Prozent der Fälle

Psychosomatisch orientiertes Diagnose- und Behandlungsgespräch – Pos. 10b: Verrechenbar von allen Ärzten für Allgemeinmedizin und allgemeinen Fachärzten, denen von der Österreichischen Ärztekammer das PSY-II, PSY-III Modul verliehen wurde, und/oder in die Psychotherapeutenliste eingetragen sind. Dokumentation ist notwendig.

- Das Einzelgespräch hat im Allgemeinen 20 Minuten zu dauern
- Diese Position beinhaltet eine ärztliche Intervention zur Herstellung und Aufarbeitung psychosomatischer Zusammenhänge unter systematischen Nutzung der Arzt-Patienten-Interaktion.

Limitierungsbestimmungen: Die Verrechenbarkeit ist mit vier Prozent der Fälle limitiert. Fälle, die ausschließlich zu dieser Leistung zugewiesen werden, fallen nicht unter die Limitierung.

Kurzintervention Rauchstopp – Pos. 10c: Das dafür notwendige Gespräch mit dem Patienten dauert in der Regel drei bis fünf Minuten – mit Verrechnungsberechtigung (MedAk-Seminar oder ÖÄK-Zertifikat oder PSY I Diplom); verrechenbar von Ärzten für Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Gynäkologie, HNO, Kinder- und Jugendheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychiatrie, Neurologie maximal zwei Mal pro Fall in 25 Prozent der Fälle, FÄ Lungenheilkunde in 50 Prozent der Fälle.

Heilmittel-Beratungsgespräche – Pos. 10ha, 10hb, 10hc, 10hd: Je nach Thematik, die besprochen wird, kann pro Patientenkontakt eine der unten angeführten Positionen unter nachfolgenden Bedingungen verrechnet werden:

- Das Gespräch hat im Allgemeinen zwischen fünf und zehn Minuten zu dauern.
- Der Arzt hat das Gespräch persönlich zu führen. Die Gesprächsführung mit Eltern von Kindern bzw. mit Angehörigen von Menschen mit Beeinträchtigung ist zulässig.
- Eine gleichzeitige Verrechnung der Positionen 10ha-10hd beim selben Patienten ist am selben Tag nicht zulässig. Sprechen Sie mehrere Themen an, verrechnen Sie bitte jene Position/Thematik, die im Gespräch den meisten Aufwand verursacht hat.
- Eine gleichzeitige Verrechnung der Pos. 10a ist nur mit entsprechender Begründung möglich.
- Das Gespräch muss sich auf eines der nachfolgenden Themen beziehen:

Pos. 10ha Polypharmakologie

mit dem Ziel, Interaktionen zu vermeiden (Durchforschen von Medikamentenlisten)

Pos. 10hb Überwachung der Heilmittelversorgung des Patienten

mit dem Ziel, unnötige Heilmittelverordnungen zu vermeiden, weil der Patient über ein entsprechendes Heilmittel für diese Indikation bereits verfügt. Eine gleichzeitige Verrechnung der Pos. 10k lit a. (Koordination der Heilmittelverschreibung bei multimorbiden Patienten) ist ausgeschlossen.

Pos. 10hc Ein- und Umstellung auf Generika

in jenen Fällen, in denen Überzeugungsarbeit geleistet werden muss.

Pos. 10hd Empfehlungen von heilmitteleretzenden Maßnahmen

inkl. Handlungsanleitungen (z. B. Hausmittel, Verhaltensänderungen)

Limitierungsbestimmungen für die Positionen 10ha-10hd zusammen (ohne SVB):

Ärzte für Allgemeinmedizin, FÄ für Psychiatrie: zehn Prozent der Fälle
FÄ für Innere Medizin, Kinder- u. Jugendheilkunde, Lungenheilkunde, Neurologie: fünf Prozent, übrige Fachärzte: drei Prozent der Fälle.

Die ausführlichen Textierungen finden Sie in der Honorarordnung der OÖGKK

<http://www.aekooe.at/tarife-und-gehalter> unter dem Titel OÖGKK Arbeitsbehelf Honorarordnung.

Für weitere Informationen steht Ihnen Adelheid Ortner, Vertragsarztstellen & IT, gerne zur Verfügung unter Tel.: 0732 778371-219 oder ortner@aekooe.at



Das Aus für lange Wartezeiten

Zwei HTL-Absolventen aus Perg entwickelten eine Web-Applikation, die vor dem Arztbesuch bequem über die Anzahl der Patientinnen und Patienten im Wartezimmer und die voraussichtliche Wartezeit informiert.

Überfüllte Wartezimmer und genervte Patienten, die schon seit über einer Stunde sehnlich auf den Aufruf ihres Namens warten – dieses Bild ist wohl den meisten bekannt. Nachdem Julian Lindinger aus Perg die unliebsame Erfahrung selbst machen musste, überlegte er, wie man dieses Problem in Zukunft beseitigen könnte und kam schließlich auf die Idee, eine Software zu entwickeln. Gemeinsam mit Dominik Hackl tüftelte er an einer Lösung, und die beiden HTL-Absolventen entwickelten in Folge das Projekt Waity.

Mithilfe dieser Anwendung kann sich jeder vor einem Arztbesuch bequem über die Anzahl der Patienten im Wartezimmer sowie die daraus resultierende Wartezeit informieren. So kann sich jeder Patient selbst einteilen, wann es für ihn am günstigsten ist, zum Arzt zu gehen und sich dadurch unnötiges Warten ersparen.



Mag. Martin Keplinger,
Vertragsarztstellen & IT

Der Service von Waity ist für jeden kostenlos unter www.waity.at zugänglich. Die Software läuft bequem im herkömmlichen Internetbrowser und benötigt deshalb keinerlei Installation. Zudem ist Waity sowohl auf dem PC als auch auf allen mobilen Geräten verfügbar.



DIE VORTEILE FÜR DEN ARZT

Auch für die Ärzte wird Waity kostenfrei angeboten. Nach der Registrierung muss sich der Arzt mit den zugesendeten Anmeldedaten einloggen und schon ist die Praxis bereit. Registrierte Ärzte sind auf der Homepage von Waity entweder über die Suchfunktion zu finden oder werden direkt auf der Startseite aufgelistet. Dabei stellt Waity nicht nur die aktuelle Patientenzahl, sondern auch allgemeine Informationen wie Adresse oder Öffnungszeiten der jeweiligen Praxis zur Verfügung und bietet somit einen kostenlosen Onlineauftritt für Ärzte, die keine eigene Homepage besitzen.

Der große Vorteil von Waity ist die Verbesserung des Betreuungsverhältnisses sowie die bessere Auslastung des Wartezimmers. Im Idealfall gehören sowohl leere als auch überfüllte Wartezimmer in Zukunft der Geschichte an.

SO FUNKTIONIERT'S

Den Ärzten steht auf der Homepage ein privater Bereich zur Verfügung, der nach dem Login aufgerufen werden kann. Um nun die Patientenzahl zu erhöhen bzw. zu verringern, muss die Sprechstundenhilfe lediglich die Plus- bzw. Minus-Schaltfläche betätigen. Weiters können hier die allgemeinen Informationen über eine einfache Oberfläche bearbeitet werden.

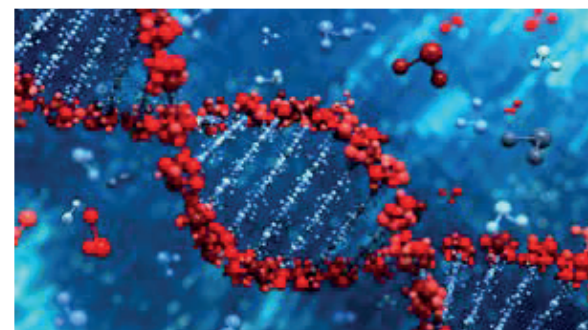
Zusätzlich zu dem händischen Mitzählen der Patientenzahl bietet Waity ein Programm an, das die Anzahl der Patienten sowie die aktuelle Wartezeit durch das Stecken der E-Card automatisch erfasst. Im Hintergrund läuft eine Warteliste, die sich automatisch über eine vom Arzt eingestellte Durchschnittswartezeit aktualisiert. Die Sprechstundenhilfen können den Zählerstand außerdem händisch anpassen.

Diese Entlastung bedeutet, dass Waity vollkommen selbstständig im Hintergrund laufen kann, während für Arzt und Personal kein Mehraufwand entsteht.

Weitere Informationen zu Waity: Julian Lindinger, E-Mail: lindinger@waity.at, Tel.: 0676 81 41 95 72 und auf www.waity.at

linz kongress allgemeinmedizin

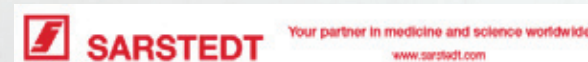
13



Organisation:
MedAk – Medizinische
Fortbildungsakademie OÖ

Dinghoferstraße 4, 4010 Linz
Tel. +43(0)732 77 83 71 – 317
E-Mail: poehn@medak.at
www.medak.at

Mit freundlicher Unterstützung von:



13. Linzer Kongress für Allgemeinmedizin

Samstag, 24. September 2016,
9:00 bis 17:15 Uhr
Altes Rathaus, Linz

**Humangenetik in der täglichen Praxis.
Was kann ich meinen
PatientInnen anbieten?**

Was macht und kann das Sonderfach Medizinische Genetik?

- **Wie die Humangenetik die Medizin verändert**, M. Speicher, Graz

Genetische Epidemiologie

- **Genetische Tests für eine individuelle Risikovorhersage häufiger Erkrankungen: Sinn oder Unsinn?**, C. Lamina, Innsbruck
- **Genetische Thrombophilie-Tests und individualisierte Antikoagulation in der Allgemeinmedizin und Gynäkologie**, M. Halbmayer, Wien

Der plötzliche Herztod: Klinik und Genetik von Herz- und Gefäßerkrankungen die zum plötzlichen Tod führen können.

- **“Channelopathies” in der Kardiologie - was bedeutet das für die allgemeinmedizinische Praxis?**, C. Steinwender, Linz
- **Kardiogenetik plötzlicher Todesfälle: Wie kann ich als Ärztin/Arzt zur sinnvollen Abklärung beitragen?**, T. Schwarzbraun, Graz

Familiäre Tumorerkrankungen: Wann ist eine genetische Beratung sinnvoll?

- **Familiäre Tumorerkrankungen: neue Möglichkeiten und Grenzen der genetischen Diagnostik**, G. Webersinke, Linz
- **Wie hilft das Testergebnis bei der Behandlung und Vorbeugung der Krebserkrankungen**, D. Ilencikova PhD, Linz

linz



MedAk

Medizinische
Fortbildungs-
Akademie OÖ

Äskulap-Humanitätspreis: Ihr Beitrag ist gewünscht!

Die Ärztekammer für OÖ vergibt heuer wieder den Äskulap-Humanitätspreis. Gesucht sind Ihre Projekte, mit denen Sie sich über Ihre ärztliche Tätigkeit hinaus engagieren.

Beinahe jeder weiß mit dem Begriff Äskulap und vor allem mit dem Symbol etwas anzufangen, doch Hand aufs Herz: Wissen Sie die genaue Bedeutung? Äskulap ist in der griechischen Mythologie der Gott der Heilkunst. Er gilt als Sohn des Apollon und der Koronis. Es gibt unterschiedliche Versionen von den Eltern und der Geburt des Gottes. Eine davon lautet, dass Apollon die Koronis tötete, weil diese sich, bereits von Apollon mit Äskulap schwanger, mit einem Sterblichen eingelassen hatte. Hermes rettete das Kind aus dem Leib der Toten und brachte es zum heilkundigen Kentaur Cheiron, der das Kind aufnahm und in der Heilkunst unterwies, die er einst selbst von Apollon gelernt hatte. Ob nun aus göttlicher Eingebung oder als meisterlicher Arzt – Äskulap beherrschte die Heilkunst wie kein anderer. Dargestellt wird Äskulap meist als bärtiger, ernster Mann, der sich auf einen Stab stützt, der von einer Schlange umschlungen wird. Dieser Äskulapstab wurde letztendlich zum Symbol für die Ärzte.

HERVORRAGENDER EINSATZ WIRD PRÄMIERT

Die ÄKOÖ möchte besonders hervorragende Einsätze würdigen und hat 2007 in Kooperation mit den OÖN und der Raiffeisenlandesbank OÖ den Humanitätspreis Äskulap für Ärztinnen und Ärzte ins Leben gerufen. Ärztinnen und Ärzte als Einzelpersonen oder von Ärzten getragene Gruppierungen aus Oberösterreich (inklusive Bezirk Amstetten und Ausseer Land) können als mögliche Preisträger vorgeschlagen werden. Grundbedingung für eine Nominierung ist ein über die berufliche Verantwortung hinausgehendes humanitäres Engagement im In- oder Ausland (siehe Ausschreibungskriterien).

„Schlagen Sie uns Ärztinnen und Ärzte vor, die in und über Österreich hinaus ihr medizinisches Wissen



für die Ärmsten der Armen selbstlos zur Verfügung stellen oder gestellt haben“, appelliert Präsident Dr. Peter Niedermoser. „Sicher kennen auch Sie einen Mediziner, der diesen Preis verdient hätte!“

Die ausgezeichneten Projekte werden im Rahmen einer Abschlussgala am 28. Juni 2016 prämiert. Nennen Sie uns Einzelpersonen oder auch von Ärzten getragene Gruppierungen aus Oberösterreich, die über ihre berufliche medizinische Verantwortung hinaus im In- oder Ausland Engagement zeigen für:

- sozial bedürftige Menschen,
- Einhaltung der Menschenrechte,
- soziale Gerechtigkeit oder
- den Umweltschutz.

NOMINIERT WERDEN KANN:

- Jeder Arzt aus Oberösterreich (bzw. auch Amstetten und Ausseer Land),
- durch die Bevölkerung oder auch durch Selbststeinreichung,
- sofern er oder sie eine außergewöhnliche und unentgeltliche Leistung erbringt oder erbracht hat.
- Kriterien sind dabei Menschlichkeit und außerordentliches (wiederkehrendes) humanes Engagement für schlechter gestellte Teile der Gesellschaft.

SENDEN SIE BITTE FOLGENDE INFORMATIONEN:

- Name, Anschrift und Telefonnummer des Arztes/der Ärztin
- Kurze Projektbeschreibung
- Bildmaterial ist willkommen, aber nicht Bedingung

Den Einreichbogen zum Ausfüllen finden Sie auf www.aekoee.at oder www.nachrichten.at.
Kontakt Daten für Einreichungen per Post:
Ärztekammer für OÖ, Kennwort: Äskulap
Dinghoferstr. 4, 4010 Linz
E-Mail: pr@aekoee.at

Die prämierten Projekte seit 2007

Von 2007 bis 2009 wurde der Äskulap-Humanitätspreis im Jahresrhythmus vergeben; ab dem Jahr 2014 legten die Projektpartner einen Zwei-Jahres-Rhythmus fest.

2007:

- 1. Preis „Inland“:** OA Dr. Robert Buder, Internist, Linz: Unbürokratische Soforthilfe für bedürftige Familien
- 2. Preis „Inland“:** MR Dr. Wolfgang Wiesmayr, Allgemeinmediziner, Vöcklabruck: Mobiles Palliativteam Salzkammergut. Gemeinsam mit Dr. Veronika Praxmarer hat er in Zusammenarbeit mit mobilen Diensten aus Pflege-, Sozial- und Physiotherapie eine Hospiz- und Palliativversorgung für unheilbar und schwerstkranken Menschen eingerichtet, die zuhause in ihrer gewohnten Lebensumgebung bleiben wollen.
- 3. Preis „Inland“:** MR Dr. Ernst Ehrenbrandtner, Sozialmedizinischer Betreuungsring Mühlviertler Alm
- 1. Preis „Ausland“:** Prim. Dr. Manfred Dichtl, Augenheilkunde, Linz: Äthiopien – Grauer Star-OPs
- 2. Preis „Ausland“:** Prim. Dr. Marcus Riccabona, Urologe, Linz: Gemeinsam mit sechs Ärzten und zwei Diplomkrankenschwestern besucht er zweimal pro Jahr Eritrea, um unter widrigsten Umständen lebensgefährlich erkrankte Kinder urologisch zu versorgen und wenn nötig nach Österreich zu holen.
- 3. Preis „Ausland“:** Dr. Ernst Bronnenmayer, Allgemeinmediziner, Kirchdorf: Miak Wadang, Südsudan. Damit wird ein bereits bestehendes Projekt zum Aufbau eines Basisgesundheitsdienstes im Sudan nach dem Bürgerkrieg wiederbelebt und ausgebaut.

2008:

- 1. Preis „Inland“:** Dr. Rudolf Schwarz, seit 1996 begleitet er muskelkranke Kinder mit dem Verein „Marathon“ mit Sitz in Linz.
- 2. Preis „Inland“:** MR Dr. Wolfgang Wiesmayr, mobiles Palliativteam Salzkammergut
- 3. Preis „Inland“:** Dr. Klaus Kritzingner mit dem Projekt „Helfer für Helfer“. Ziel des Vereins ist es, pflegende Angehörige zu entlasten.
- 1. Preis „Ausland“:** Dr. Herbert Bronnenmayer, Projekt „Miak Wadang“ im Sudan
- 2. Preis „Ausland“:** Dr. Herbert Hinterreiter, Projektleiter beim Bau einer Berufsschule und bei der medizinischen Tätigkeit in der Missionskrankenstation in Buhara in Uganda
- 3. Preis „Ausland“:** Dr. Marcus Riccabona, Eritrea, urologische OPs

2009:

- 1. Preis „Inland“:** Prim. Dr. Johannes Fellingner, Projekt Lebenswelt Schenkenfelden; Hilfe für gehörlose Menschen
- 2. Preis „Inland“:** MR Dr. Wolfgang Wiesmayr, mobiles Palliativteam Salzkammergut
- 3. Preis „Inland“:** Dr. Manuela Baumgartner, Intensivwochen für Familien mit behinderten Kindern
- 1. Preis „Ausland“:** Dr. Herbert Hinterreiter, Projektleiter beim Bau einer Berufsschule und bei der medizinischen Tätigkeit in der Missionskrankenstation in Buhara in Uganda
- 2. Preis „Ausland“:** Dr. Marcus Riccabona, Eritrea, urologische OPs
- 3. Preis „Ausland“:** Dr. Ulrike Nesser, Augen-OPs in Burkina Faso

2011:

- Dr. Manuela Baumgartner: Intensivwochen für Familien mit behinderten Kindern
Dr. Peter Neuner: gynäkologische Hilfe in Nord-Nigeria; Senkung der Müttersterblichkeit
Dr. Kurt Payr: NEPALIMED; gynäkologische Hilfe in Nepal

2014:

- Dr. Sonja Horwood-Jemc: Verein Helfende Hände, „Kenia-Kinder“
Dr. Wolfgang Schachinger: „Gemeinsam gegen Landminen“
Dr. Ernst Orthner: „Kinderfüße brauchen Hilfe“

2016:

Vielleicht Ihr Herzensprojekt?

Im Rahmen der Äskulap-Veranstaltung am Dienstag, 5. Juli 2016, 19:00 Uhr (Workshops ab 18:00 Uhr) im RLB Forum in Linz findet auch die Verleihung des Pilgerstorferpreises der Medizinischen Gesellschaft für OÖ statt. Details dazu erfahren Sie auf www.medges-ooe.at



Kein Versagen, wenn das Leben zu Ende geht

OA Dr. Franz Reiner

Am Tod kommt man als Medizinerin und Mediziner wohl kaum vorbei. In der Palliativstation ist er allgegenwärtig und die Konfrontation mit dem Lebensende ist nicht immer einfach. OA Dr. Franz Reiner ist Leiter der Abteilung für Palliativmedizin in Vöcklabruck und engagiert sich sehr für die Etablierung seines Faches. Zum zehnjährigen Bestehen der Station hat Celia Ritzberger für die OÖ Ärzte mit dem Mediziner gesprochen.

Dr. Franz Reiner ist eigentlich Anästhesist, Notfall- und Intensivmediziner. Der gebürtige Kärntner studierte in Graz und Wien Medizin und arbeitete später in der Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg, bis ihn seine Wege nach Vöcklabruck führten. Als im Jahr 2006 am Salzkammergut-Klinikum die erste und in der Region bis dato einzige Abteilung für die Betreuung unheilbar kranker Menschen eröffnete, übernahm er die Funktion des ärztlichen Leiters. Außerdem ist er stellvertretender Referent für Palliativmedizin der Ärztekammer für OÖ.

Der Wechsel in Richtung Palliativmedizin war durch viele Gründe motiviert: „Hier ist eine eigene Kultur vorhanden, die auch auf das Krankenhaus und den

gemeinsamen Umgang wirkt. Das Behandeln ist sehr patientenzentriert und andere Stationen, die sich rasch um die medizinische Versorgung kümmern müssen, können sich darauf nicht so intensiv konzentrieren. Das ist das Spezielle an der Palliativstation“, sagt Dr. Reiner. „Es ist ein Wahrnehmen der Patienten in ihrer ganzen Persönlichkeit. Dabei spielt natürlich auch das medizinische Fachwissen eine wichtige Rolle.“ Aber Dr. Franz Reiner möchte nicht nur die Arbeit auf der Palliativstation hervorheben: „Die Teamarbeit habe ich im Notfallwesen gelernt. Jeder muss sich auf den anderen verlassen können, das ist überall das gleiche.“

Unterschiede gebe es trotzdem, denn grundsätzlich ist das Ziel in der Medizin, Leben zu retten: „In der Palliativmedizin muss man lernen, dass es kein Versagen ist, wenn das Leben zu Ende geht. Man muss das Ziel anders setzen und sich auch nach dem Tod denken: Wir haben alles gemacht und den Patienten optimal bis zuletzt begleitet. Auch wenn der Patient gestorben ist, kann ich meine Arbeit als gut empfinden.“

RESÜMEE NACH ZEHN JAHREN

Zum zehnjährigen Bestehen der Station in Vöcklabruck zieht Reiner ein Resümee: „Ich empfinde meine Arbeit als erfüllende Aufgabe und weiß, dass es wichtig ist, dass die Leute bis zuletzt eine gute

Lebensqualität erfahren und insgesamt gut begleitet werden. Dazu zählen nicht nur der Patient selbst, sondern auch die Angehörigen. Und neben den Medizinerinnen ist das gesamte Team in diesen Prozess involviert, von Krankenschwestern, Pflegekräften und Sozialarbeitern bis hin zu Psychologen und Seelsorgern. Alle müssen gemeinsam an einem Strang ziehen, um diese schwierige Situation zu meistern.“

Dazu zählt oft der Wunsch, nach Hause gehen zu können. In Vöcklabruck werden jährlich rund 360 Patienten behandelt, davon stirbt ein Drittel auf der Station, aber zwei Drittel gehen nach Hause. „Es ist eine Herausforderung, weil die Leute spezielle Unterstützung brauchen. Hausärzte werden durch mobile Palliativteams, Hilfsdienste und Hospizvereine unterstützt, um die beste Versorgung zu Hause zu garantieren. Auch wenn man es sich nicht vorstellen kann, aber das Nach-Hause-Gehen ist machbar“, sagt Dr. Franz Reiner optimistisch. Deshalb trifft er sich einmal monatlich mit seinen Kollegen: „Wir Ärzte – sowohl von den Spitälern als auch niedergelassene Ärzte – treffen uns in unserer Freizeit, um miteinander zu reden und unsere Erfahrungen auszutauschen. Der praktische Arzt muss mehr in die Klinik miteinbezogen werden“, sagt Dr. Reiner.

Denn schnell wird die Palliativstation als Sterbestation abgestempelt, doch es steckt viel mehr dahinter, wie Dr. Reiner weiß: „Das Ziel ist die Erhaltung der Selbstständigkeit und Mobilität und dass es den Menschen bis zuletzt halbwegs gut geht.“ Damit nicht nur der Tod im Vordergrund steht, werden auch so manche Wünsche erfüllt: vom Schiedsrichter, der noch ein Fußball-Match sehen wollte, besonders aufwändige Transporte ins eigene Heim, Musiktherapien, die durch einen Unterstützungsverein finanziert werden oder Therapiehund Maya, der mit seinem Frauchen ehrenamtliche Besuche unternimmt – so können sich auch schwerkranke Menschen freuen und lachen. „Lachen ist – man wird es nicht glauben – ein wichtiges Stichwort auf der Palliativstation. Es besuchen uns zum Beispiel mindestens einmal im Monat die CliniClowns. Das sind immer wunderschöne Momente. Man kann auch mit Todkranken eine Gaudi haben – das tut nicht nur dem Patienten und den Angehörigen gut, auch dem Team der Palliativstation“, sagt Dr. Reiner erfreut.

DAS ICH HINTER DER KRANKHEIT

Und genau diese Normalität ist wohl einer der Punkte, der einem vielleicht anfänglich schwer fällt. „Aber es gibt immer noch den Menschen, das Ich hinter der fürchterlichen Krankheit. Da sind noch viele gesunde Teile des Körpers und diese Normalität muss vermittelt werden. Dann fühlen sich die Patienten wieder als Person wahrgenommen.“ Einen essenziellen Teil übernehmen dabei auch die Angehörigen: „Wenn man mit den Verwandten und Freunden redet, hat man das Gefühl, auch den Patienten besser zu verstehen. Eine Win-Win-Situation, denn so kann jeder vom anderen profitieren und das wirkt sich auf das Zu- und Vertrauen aus“, sagt Dr. Franz Reiner.



Wer durch Dr. Reiners einfühlsame und aufbauende Worte Interesse gewonnen hat, sich in diese Richtung weiterzubilden: In Österreich gibt es zwar noch keinen Facharzt für Palliativmedizin, aber eine Spezialausbildung und berufsbegleitende Kurse. „Es gibt auch ein Diplom der Ärztekammer, das unterstützend für alle Ärzte von Nutzen sein kann. Denn es wird wohl oder übel auf allen Stationen und auch daheim gestorben und so lernt man, damit zurecht zu kommen.“

Ausgleich findet der Mediziner durch seine Hobbys: Wandern, Literatur und Musik, Singen im Kirchenchor, Bildungsarbeit im evangelischen Bildungswerk Timelkam und Theaterspielen bei der St. Josephs Bühne Timelkam. Dr. Reiner ist zwar beruflich mit dem Ende des Lebens konfrontiert, aber privat beschert ihm zurzeit auch der Beginn schöne Stunden: „Ich habe drei Enkelkinder, die mir eine schöne Seite des Lebens und das Kind-Sein zeigen.“ ■

Celia Ritzberger, BA MA

GENERALSANIERTE MIETWOHNUNGEN LINZ / ZENTRUM



**Zentrale Lage /
Beste Infrastruktur /
Nähe Landstraße,
4020 Linz, Schillerstraße 4**



- **TOP 22 / 3. Obergeschoss**
2-Raumwohnung / Wohnfläche: ca. 50,52 m²
 Wohnzimmer mit offener Küche, Schlafzimmer,
 Badezimmer + WC, Vorraum
 Miete netto: € 455,00
 Betriebskosten netto: € 86,57
 10 % Umsatzsteuer: € 54,16

GESAMTMIETE: € 595,73

- **TOP 23 / 3. Obergeschoss**
3-Raumwohnung / Wohnfläche: ca. 85,88 m²
+ Balkon / hofseitig
 Wohnzimmer mit offener Küche, Schlafzimmer, Kin-
 derzimmer, Badezimmer, WC, Abstellraum, Vorraum
 Miete netto: € 730,00
 Betriebskosten netto: € 147,17
 10 % Umsatzsteuer: € 87,72

GESAMTMIETE: € 964,89

- **TOP 24 / 3. Obergeschoss**
2-Raumwohnung / Wohnfläche: ca. 47,76 m²
+ großer Balkon / hofseitig
 Wohnzimmer mit offener Küche, Schlafzimmer,
 Badezimmer + WC, Vorraum
 Miete netto: € 477,00
 Betriebskosten netto: € 81,84
 10 % Umsatzsteuer: € 55,88

GESAMTMIETE: € 614,72

KAUTION:

4 Bruttomonatsmieten / auch in Form einer Bankga-
 rantie (für Mitglieder der ÄKOÖ nicht erforderlich)
 Heizwärmebedarf: 52 kWh/m²a
 Dieses Angebot ist freibleibend und ohne Gewähr.
 Eigenverwertung der ÄKOÖ, daher keine Provision!

Anfragen richten Sie bitte an: Andrea Mertlseder,
 Ärztekammer f. OÖ – Immobilien, Dinghoferstr. 4,
 4010 Linz, Tel.: 0732 77 83 71-239,
 E-Mail: mertlseder@aekoee.at

Zukunft feiert Jubiläum 125 Jahre HYPO Oberösterreich



1,25 Prozent p.a. fixer Zinssatz für fünf Jahre

125 Jahre HYPO Oberösterreich! Das feiern wir mit Ihnen mit
 unserer Jubiläums-Anleihe. **Näheres in jeder Filiale der HYPO
 Oberösterreich.** Tel. 0732/76 39-54452, vertrieb@hypo-ooe.at

Marketingmitteilung: Rechtsverbindlich maßgebend sind die Inhalte des Basisprospekts gemeinsam
 mit den endgültigen Bedingungen und allfälligen Nachträgen. Diese erhalten Sie auf der Homepage
www.hypo.at und kostenlos in jeder Geschäftsstelle der HYPO Oberösterreich.

HYPO
 OBERÖSTERREICH

www.hypo.at

Wir schaffen mehr Wert.

Lernen mit Master und Ziel

Die MedAk und die Kepler Universität Linz (JKU) starten im Herbst den Universitätslehrgang zum Master of Business Administration in Health Care Management.

Betriebswirtschaftliches Fach- und Methodenwissen und Grundverständnis der ökonomischen Rahmenbedingungen: Die Anforderungen an Ärztinnen und Ärzte speziell in Führungspositionen steigen. Die Medizinische Fortbildungsakademie (MedAk) der Ärztekammer hat gemeinsam mit der Kepler Universität Linz eine speziell auf diese Erfordernisse abgestimmte Ausbildung konzipiert, die ab Herbst 2016 startet: den Master of Business Administration in Health Care Management.

„Wir können in Oberösterreich wirklich stolz sein auf das breite Angebot der MedAk“, sagt Dr. Felix Wallner, Kammeramtsdirektor der ÄKOÖ. „Angesichts der starken positiven Resonanz auf die weiteren Lehrgänge erhoffen wir auch bei diesem Master hohen Zuspruch. Diese Lehrgänge werden zu verhältnismäßig niedrigen Preisen angeboten und die bisherige gute Zusammenarbeit mit der Kepler Universität spricht für sich.“ Es sei speziell ein Angebot für Interessierte aus Oberösterreich, „aber natürlich freuen wir uns auch auf Teilnehmer aus den anderen Bundesländern“, sagt Wallner.

ETABLIERTES ERWEITERT UND ERGÄNZT

Auch für die Kepler Uni ist es eine Erweiterung: „Diese Zusammenarbeit sehe ich als Win-Win-Situation für die JKU als auch für die Ärztekammer“, sagt Univ.-Prof. Dr. Dorothea Greiling, Vizerektorin der JKU, im Gespräch. „Damit werden die bisher gut etablierten Lehrgänge Medizinrecht und Medizin- und Bioethik um ein eindeutiges wirtschaftswissenschaftliches Angebot ergänzt, bei dem primär betriebswirtschaftliche Inhalte im Fokus stehen, die durch einen volkswirtschaftlichen Block ergänzt werden.“ Damit werde auch die Makroperspektive ermöglicht, ergänzt durch Lehrveranstaltungen aus dem Rechtsbereich, so Greiling.

**Informationsabend am
Mittwoch, 27. April 2016 um 19:00 Uhr in
der Ärztekammer für OÖ, Dinghoferstr. 4,
4010 Linz**

Ziel des Lehrgangs ist es, Fach- und Führungskräften betriebswirtschaftliches, ökonomisches und rechtliches Wissen zu vermitteln, um als sozial kompetente Führungskraft und Leistungsträger in der Lage zu sein, Antworten auf die Herausforderungen des dynamischen Gesundheitsmarktes zu finden.

ZIELGRUPPE

Der Lehrgang richtet sich an Fach- und Führungskräfte im Gesundheitsbereich wie etwa Ärzte, leitende Pflegekräfte, Verwaltungsmitarbeiter mit Budget- und Personalverantwortung und weitere Berufsgruppen in Führungsverantwortung, die in einer strukturierten Weise ihr Erststudium um Fach- und Methodenwissen des Health Care Managements erweitern oder vertiefen möchten. Den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen wird der akademische Grad Master of Business Administration, abgekürzt MBA, der Johannes Kepler Universität verliehen.

„Für die JKU ist es angesichts der medizinischen Fakultät sehr lohnenswert, dass wir nun auch die bisherigen Stärken im Bereich Executive Education weiter ausbauen“, sagt Dr. Greiling. „Besonders schön finde ich, dass dieser Universitätslehrgang im Herbst 2016 startet, zu einem Zeitpunkt, an dem wir auch die ersten Medizinstudierenden in Linz bei uns vor Ort erwarten dürfen.“

Als großen Vorteil empfindet Greiling, dass dieser Lehrgang interdisziplinär angelegt ist und aus dem Dialog zwischen Medizin und Betriebswirtschaftslehre profitiert. „Denn wer nur von Chemie etwas versteht, versteht von Chemie nichts, würde ich frei nach Lichtenberg sagen“, so Greiling. „Neben Lehrenden der JKU sind renommierte Praktiker vorgesehen, damit schon in der Anlage des Lehrgangs eine induktive Herangehensweise an die Lehrgangsinhalte gewährleistet ist. Der Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis in den Präsenzphasen ist damit gelegt.“

Mag. Claudia Werner

Gmundner Medizinrechts-Kongress 2016

Toscana Congress Gmunden Programm

aek oö Ärztekammer
für Oberösterreich

JKU
JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

Freitag, 20. Mai 2016, 10:00 bis 18:45 Uhr

Begrüßung:	Univ.-Prof. Dr. Reinhard Resch, Obmann des Forums Gmundner Medizinrechts-Kongress Dr. Peter Niedermoser, Präsident der Ärztekammer für OÖ
Vorsitz:	KAD Dr. Johannes Zahrl Rechtsfragen der Änderung und Auflösung von Dienstverträgen bei Spitalsärzten em. Univ.-Prof. Dr. Peter Jabornegg, Johannes Kepler Universität Linz Vorstellung Gmundner Kommentar zum Gesundheitsrecht
Vorsitz:	Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki Haftungsfragen bei Delegation ärztlicher Aufgaben an „Nicht-Ärzte“ Univ.-Prof. Dr. Olaf Riss, Johannes Kepler Universität Linz Verfassungsrechtliche Absicherung des Gesamtvertrages Priv.-Doz. Dr. Nicolas Raschauer, CHSH Partnerschaft von Rechtsanwälten Styriamed.net - ein regionaler Ärzteverbund Dr. Eiko Meister, Ärztekammer für Steiermark
Podiums- diskussion:	Verbesserte Vernetzung im Bereich der niedergelassenen Ärzte Diskussionsleitung: KAD Dr. Lukas Stärker Am Podium: Mag. Franz Kiesel MPM - OÖGKK, Mag. Roland König - Magistrat Wien, Dr. Eiko Meister - Ärztekammer Steiermark, VP MR Dr. Johannes Steinhart - Ärztekammer Wien

Samstag, 21. Mai 2016, 9:00 bis 12:00 Uhr

Vorsitz:	HR Univ.-Prof. Dr. Matthias Neumayr Kassenärzte als arbeitnehmerähnliche Personen? Ass.-Prof. Dr. Andreas Mair, Leopold Franzens Universität Innsbruck Kontrolle von Kassenärzten durch „Scheinpatienten“ (Mystery Shopping) Ein Spannungsfeld zwischen notwendiger Betrugsbekämpfung und Fairnessgrundsatz Univ.-Prof. Dr. Alois Birklbauer, Johannes Kepler Universität Linz
Ort: Kosten:	Toscana Congress Gmunden, Toscana Park 6, 4810 Gmunden € 195,00 für beide Tage inkl. Tagungsheft, Kongressverpflegung und gemeinsamen Abendessen in den Prunkräumen der Villa Toscana 20 % Ermäßigung für Beiräte des Forums Gmundner Medizinrechts-Kongress und TeilnehmerInnen des Universitätslehrganges Medizinrecht der MedAk

sponsored by



Auskünfte und Anmeldung: MedAk
Dinghoferstraße 4, 4010 Linz, Tel. 0732/778371-315
haller@medak.at, www.medak.at

Ausschreibungen/Besetzungen von Vertragsarztstellen online

Die Ausschreibungen/Besetzungen von Vertragsarztstellen der oberösterreichischen §-2-Krankenversicherungsträger erfolgt im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Oberösterreich sowie in Abstimmung mit den Sonderversicherungsträgern (VAEB, BVA, SVA). Veröffentlicht werden diese ausschließlich auf der Homepage der Ärztekammer für OÖ unter:

 www.aekoee.at/ausschreibungen/besetzungen

Wenn Sie sich beim Abo-service für Kassenstellen registrieren, bekommen Sie jeweils ein E-Mail zur Veröffentlichung von neuen Stellen zugeschiebt. Die Aktivierung des Abo-services können Sie unter <http://www.aekoee.at/abo-service> für die gewünschte Fachrichtung bzw. Gemeinde vornehmen. Die genauen Schritte sehen Sie aus dem Screenshot rechts oben.

Die Bewerber haben einen schriftlichen Antrag (der im Bewerbungsbogen integriert ist) auf Vertragsabschluss an die oberösterreichischen §-2-Krankenversicherungsträger zu richten, der bis zur jeweiligen angeführten Bewerbungsfrist der ausgeschriebenen Stelle bei der Ärztekammer für OÖ einlangen muss.

Für allgemeine Fragen zur Ausschreibung steht Ihnen Reinhard Hechenberger, Telefon 0732 77 83 71-236 zur Verfügung; Fragen zur Ablöse bei Gruppenpraxen und zur Einsichtnahme in die Bewertungsunterlagen richten Sie bitte vormittags an Mag. Barbara Hauer, PLL.M. (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner A-E), Telefon 0732 77 83 71-324 bzw. an Mag. Robert Prankl, PLL.M. (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner F-Z), Telefon 0732 77 83 71-305.

Hinsichtlich der Gruppenpraxisverträge verweisen wir auf die allgemeinen und modellspezifischen Vertragspunkte im oö. Gruppenpraxisgesamtvertrag in der gültigen Fassung. Die Bewerber haben die Möglichkeit in die Bewertungsunterlagen der Praxis Einblick zu nehmen, um die Höhe der vom Seniorpartner angegebenen Summe für den Einkauf in die bestehende Praxis zu sehen. Allenfalls ist auch eine Überprüfung der Richtigkeit der Angaben vor Ort in der Ordination möglich.

Der Bewerbungsbogen ist ebenfalls bei der Ärztekammer für OÖ (Eva Lueghammer, Telefon 0732 77 83 71-231) anzufordern bzw. kann auf der Homepage der Ärztekammer für OÖ abgefragt und elektronisch ausgefüllt werden:

 www.aekoee.at/bewerbungsunterlagen

Auszug aus der von Ärztekammer für OÖ und Gebietskrankenkasse (ÖÖGKK) vereinbarten Richtlinie für die Auswahl von Vertragsärzten sowie Vertragsgruppenpraxen bzw. von Mitgliedern von Vertragsgruppenpraxen:

Für die Punkteberechnung werden nur die Angaben auf dem Bewerbungsbogen herangezogen, sofern diese richtig sind bzw. entsprechend nachgewiesen wurden. Alle für die Bewerbung relevanten Unterlagen müssen bis zum Ende der Bewerbungsfrist in der Ärztekammer für OÖ eingelangt sein. Später einlangende Unterlagen werden bei der Berechnung der Punkte nicht berücksichtigt. Von Ärztekammer und Kasse werden keine Ergänzungen fehlender Angaben vorgenommen.

Ärztekammer und ÖÖGKK treffen eine Entscheidung über die Besetzung der ausgeschriebenen Vertragsarztstellen voraussichtlich zwei Wochen nach Bewerbungsfristende.

Die Auswahl des Vertragspartners erfolgt unter Anwendung der Richtlinie für die Auswahl von Vertragsärzten und Vertragsgruppenpraxen bzw. von Mitgliedern von Vertragsgruppenpraxen in der jeweils gültigen Fassung.

Für die oberösterreichischen §-2-Krankenversicherungsträger: ÖÖ. Gebietskrankenkasse

Der Obmann: Albert Maringer eh.

Die leitende Angestellte: Mag. Dr. Andrea Wesenauer eh.

Ärztekammer für OÖ

Der Präsident: Dr. Peter Niedermoser eh.



Termine

Mittwoch, 27. April bis Freitag, 29. April 2016
9:00 bis 17:30 Uhr (Freitag bis 16:30 Uhr)
Messe integra 2016 –
Impulse für mehr Lebensqualität
 Messezentrum Wels
Infos: www.integra.at

Mittwoch, 27. April 2016, 19:00 Uhr
Info-Abend 1. Universitätslehrgang MBA
in Health Care Management
 Ärztekammer für OÖ
Anmeldung: www.medak.at

Freitag, 29. April 2016, 9:30 bis 16:30 Uhr
IN FUSION¹⁶: Attraktivierung des Spitalsstandortes Österreich
 Veranstaltung der Bundeskurie angestellte Ärzte der Österreichischen Ärztekammer
 Sofiensäle, 1030 Wien, Marxergasse 17
Programm: www.aerztekkammer.at
 Teilnahme kostenlos, **Anmeldung erbeten:**
 Fax: 01 514 06-3043, E-Mail: infusion@aerztekkammer.at

Samstag, 21. Mai 2016
24. Wissenschaftliche Tagung der Österreichischen Schmerzgesellschaft: Zentraler Schmerz – Sozio-ökonomische Aspekte in der Schmerzbehandlung
Veranstalter: Österreichische Schmerzgesellschaft
www.oesg.at
 Kongresszentrum Velden, Casineum am See
Anmeldung und Infos: werved, Tel.: 0316 42 60 82, office@vermed.at

Freitag, 20. Mai und Samstag, 21. Mai 2016
Gmundner Medizinrechtskongress
20. Mai: 10:00 bis 18:45 Uhr
21. Mai: 9:00 bis 12:00 Uhr
 Programm siehe Seite 27
 Toscana Congress Gmunden, 4860 Gmunden
Anmeldung und Infos: haller@medak.at; www.medak.at

Samstag, 28. Mai bis Mittwoch, 1. Juni 2016
ÖÄK Zertifikatslehrgang Reisemedizin (unmittelbar anschließend an die Ärztetage Grado),
Veranstalter: Österreichische Akademie der Ärzte in Zusammenarbeit mit MedEXCITE; Grand Hotel Astoria, Grado, Italien; **Anmeldung und Infos:**
www.arztakademie.at/reisemedizin-lehrgang bzw. bei Andrea Glück, Bakk., Tel.: 01 512 63 83-28, a.glueck@arztakademie.at

Dienstag, 31. Mai 2016, 19:00 Uhr
Info-Abend 11. Universitätslehrgang
Medizinrecht (LL.M.)
 Ärztekammer für OÖ
Anmeldung: www.medak.at

Donnerstag, 2. Juni 2016
Vernissage – Wissenschaft und Kunst
 Ärztekammer für OÖ, Eintritt frei
Anmeldung erbeten bei Veronika Hohenbruck, hohenbruck@aekoee.at

Donnerstag, 9. Juni 2016, 18:00 Uhr
Literarische Begegnungen
 Ärztekammer für OÖ, Eintritt frei
Anmeldung erbeten bei Gerlinde Dreier, dreier@aekoee.at

Samstag, 25. Juni 2016
35. Rheumatologische Fortbildungstagung Saalfelden: Psoriasisarthritis, Kinderreumatologie, Physikalische Therapie bei SpA, Leber, EULAR 2016 Highlights
Veranstalter: LBG, Cluster für Arthritis und Rehabilitation, Rehabzentrum / Sonderkrankeanstalt der PVA, Thorerstraße 26, 5760 Saalfelden
Infos: Univ.-Doz. Dr. Werner Kullich, Ludwig Boltzmann Department für Rehabilitation interner Erkrankungen, Saalfelden; Tel.: 06582 74 936 oder 06582 790 711 87

Dienstag, 5. Juli 2016, 19:00 Uhr
Äskulap-Gala, Verleihung des Äskulap-Humanitätspreises der Ärztekammer für OÖ
 (Workshops ab 18:00 Uhr, siehe auch Seite 20 und 21)
 Raiffeisenlandesbank Forum, Europaplatz 1, 4020 Linz

Samstag, 24. September 2016, 9:00 bis 17:15 Uhr
Linzer Kongress für Allgemeinmedizin:
„Humangenetik in der täglichen Praxis: Was kann ich meinen Patienten anbieten?“
 Altes Rathaus, Hauptplatz 1
Anmeldung und Infos: www.medak.at

Sie suchen ein neues Refugium? Sie möchten unter einem Dach arbeiten und wohnen? Oder Sie brauchen einfach einen Tapetenwechsel? Einige Vorschläge finden Sie hier. Mehr Auswahl gibt's auf www.hypo-immobilien.at



Exklusives Wohnen in St. Magdalena, Linz:

- 9 Luxuswohnungen in Top-Lage
- Wohnfläche von ca. 109 – 124 m²
- Wohnen an der Pferdepromenade mit Stadt- und Alpenblick
- architektonisch ansprechende Planung
- großzügige Terrassen, Eigengärten
- HWB 36 kWh/m²a

Eigentumswohnung Gallneukirchen:

Herrliche Grünruhelage, nur 10 Fußminuten vom Marktplatz entfernt. 3-Zimmer-Wohnung im 2. OG mit ca. 75 m² zzgl. 6 m² geräumiger, sonniger Loggia. PKW-Abstellplatz und Kellerabteil. Küche inkl. Geräte, Rolläden an sämtlichen Fenstern, nicht barrierefrei.

Kaufpreis € 165.000,-, HWB 53



Wohnhaus Ansfelden:

Familienfreundliche Siedlungslage mit verkehrsberuhigtem und grünem Umfeld, 295 m² Garten mit Süd-West-Ausrichtung.

Baujahr/Fertigstellung Ende 2012, Nutzfläche ca. 112 m² im Erdgeschoß/Obergeschoß, kein Keller. Hochwertige Ausführung gegeben, sehr gepflegter Gesamtzustand.

Kaufpreis € 337.000,- (inkl. ca. € 90.000,- offene Wohnbauförderung zur event. Finanzierungsübernahme), HWB 48



Real-Treuhand Immobilien Vertriebs GmbH
Ein Kooperationsunternehmen der LÖ Landesbank AG
4020 Linz, Europaplatz 1a, Telefon: 0732/76 39-5444
Mag. Jürgen Markus Harich, www.hypo-immobilien.at

Vermittlungsprovision: 3 % des Kaufpreises bzw. 2 Bruttomonatsmietzinse, jeweils zuzüglich 20 % MwSt.

entgeltliche Einschaltung

KLEINANZEIGEN:

Miete: Exklusive Villenetage in bester Linzer Wohnlage auf der Gugl

Ca. 117 m² große Wohnung im Jugendstilhaus, neu renoviert, 1. Stock, Stockbauernstraße 10, Vorraum, (Wohn)küche (voll möbliert), 3 Zimmer (großer Wohnsalon mit offenem Kamin), Bad, WC, Abstellraum und Terrasse, Kellerraum mit Fenster, schöner Garten, Mitbenutzung für alle Hausbewohner. Es gibt 3 Etagen im Haus, also insgesamt 3 Mieter.

Bruttomiete: € 1250,- BK Akonto: € 170,- Akontozahlung Erdgas: € 140,- Gesamtbruttomiete: € 1560,- Kaution: 3 Monatsbeträge. Bezugsbereitschaft ab 01.03.2016; Vertragsdauer: mindestens 4 Jahre, aber auch länger möglich. Nähe zu den meisten Linzer Spitälern ist gegeben.

Kontakt: reingard.helm@slupetzky.at

Schärding/Eggerding: ca. 100 m² Räumlichkeiten zu vermieten

Die Räumlichkeiten befinden sich in einem schönen, gepflegten Haus mit besonderem Wohlfühl-Flair in Hackledt 62 - 4773 Eggerding/Bezirk Schärding. Therapeuten bereits im Haus; Parkplätze vorhanden. Mehr auf www.vitalhof-zauner.at. Bei Interesse bitte um Kontaktaufnahme unter buero@kachelofen-zauner.at oder 0664 25 555 46, Frau Renate Zauner.

Ordinationsräume:

Firmengebäude Pöndorf

- 1.750 m² freie Flächen, Keller, Garage, Parkplätze
- 3 eingerichtete Büros, Aufenthaltsraum, WCs
- geeignet für Ärzte- oder Therapeutenpraxen, u.v.m.
- Teilmieten möglich

Anfragen: 0664 1111066

Wels-Zentrum, Ordination/Büro, 120 m²

Nachmieter gesucht

Verkehrsgünstig, ebenerdig, Tel. 07242 63395 (Mi. u. Do. 16-17 h) oder Fax DW – 4

Vermiete Wohnung/Ordination Zentrum Linz-Urfahr

4 Zimmer, 115 m². 4. Stock mit Lift. Küche vorhanden, Parkettböden, Loggia. BJ: 1975, Sanierung: 2002, sofort verfügbar. Bruttomiete: 748,00 (6,50/m²). Inkl. BK, Heizung und TG Stellplatz: 1.117,10 (9,71/m²).

Kontakt: 0664 2149590

Gallneukirchen: Geschäftslokal bzw. Praxis- oder Therapie-Räumlichkeiten

115 m², ab sofort zu vermieten. Gute Lage, ausreichend Parkplätze und Garagen; ebenerdig, barrierefrei möglich. Kontakt: 0660 586 2474

Anzeigenverwaltung: Mag. Brigitte Lang, MBA

Projektmanagement, PR & Marketing, Wischerstraße 31, 4040 Linz, Telefon: 0664 611 39 93, Fax: 0732 79 58 77, E-Mail: office@lang-pr.at, www.lang-pr.at

Für Internistische Praxis in Linz/Urfahr werden laufend

LehrpraktikantInnen

aufgenommen.

Bewerbung unter Tel. 0732/73 22 29 (Dr. Föchterle)



LehrpraktikantIn

für Lehrpraxis

Dr. Panhuber Ernst

Arzt für Allgemeinmedizin

in 4030 Linz, Daimlerstraße 25, Tel. 0732/384046 wird laufend aufgenommen.

WACHBERGER Hochbau.

Garantierte Zufriedenheit.



Sie **BEKOMMEN** den perfekten Partner für alle Bau-Projekt-Aufgaben, die wir garantiert und sicher zu Ihrer Zufriedenheit lösen.

WACHBERGER BauGmbH Hochbau.
Haselgrabenweg 80
A-4040 Linz-Urfahr
T: +43 (0) 732 / 25 00 95-0
E: office@wachberger.at



Unser Rehabilitationszentrum mit Kernkompetenz Stütz- und Bewegungsapparat und das nebenan gelegene Hotel liegen in Grünruhelage, etwa zwei Kilometer außerhalb des Tourismusortes St. Georgen im Attergau / Österreich, mitten im wunderschönen Seengebiet Oberösterreichs.

Wir suchen ab sofort für längerfristig einen

Arzt für Allgemeinmedizin (m/w)

und einen

Facharzt (m/w)

Orthopädie oder Physikalische Medizin oder Unfallchirurgie

Sie verfügen neben der fachlichen Kompetenz auch über ein sehr hohes soziales Gespür im Umgang mit anderen Menschen und freuen sich auf die interdisziplinäre Arbeit in einem engagierten Team unseres anerkannten Rehabilitationszentrums.

Anforderung Arzt für Allgemeinmedizin:

ius practicandi, vorzugsweise mit ÖÄK-Diplom Kur-, Präventivmedizin und Wellness (kann auch nachgeholt werden), vorzugsweise gültiges Notarzt-Diplom, Bereitschaft zu Nacht- und Wochenenddiensten

Anforderung Facharzt:

abgeschlossene Facharztausbildung, Bereitschaft der Vertiefung medizinischer Kenntnisse in konservativen/minimalinvasiven Behandlungsmethoden

Sie erhalten

- ❖ die Möglichkeit, Voll- oder Teilzeit für unser Unternehmen zu arbeiten (mindestens 20h/WO)
- ❖ die Möglichkeit der Ausübung einer weiteren Tätigkeit außerhalb des Betriebes
- ❖ Mindestentlohnung auf Basis des Ärzteschemas 2015 (hier abrufbar)

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse, Kopie des Arzt-Ausweises) richten Sie bitte an:

Sanatorium Rupp GmbH
z.Hd. Herrn ÄL Dr. Michel Angelo Mrach
Kogl 4 und 25
A-4880 St. Georgen im Attergau

oder per eMail michelangelo.mrach@sanrupp.at

Nähere Auskünfte erhalten Sie auch gerne unter +43 7667/6161-0



Alpinamed® Blasen- und Nierenfilmtabletten

Zusammensetzung: 1 Filmtablette enthält: 108-120 mg Trockenextrakt aus Bärentraubenblättern (Uvae ursi folium), Droge-Extrakt-Verhältnis 4,0-5,0:1) eingestellt auf 20-26% Arbutin, Auszugsmittel Wasser, 46,25 mg Trockenextrakt aus Birkenblättern (Betulae folium), Droge-Extrakt-Verhältnis 4,5-5,5:1, Auszugsmittel Wasser und 40 mg Trockenextrakt aus Goldrutenkraut (Solidaginis herba), Droge-Extrakt-Verhältnis 4-6:1, Auszugsmittel Ethanol 50% (m/m). Hilfsstoffe: Maltodextrin Zellulose, mikrokristallin, Povidon, Siliziumdioxid, hochdispers, Simeticon, Talkum, Croscarmellose-Natrium, Magnesiumstearat, Hypromellose, Titandioxid (E171), Macrogol 400. **Anwendungsgebiete:** Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Durchspülung des Harntraktes als Unterstützung bei leichten Harnwegsbeschwerden im Bereich der Blase und der Harnröhre mit vermehrtem Harndrang und Brennen oder Schmerzen beim Wasserlassen. Die enthaltenen Pflanzenextrakte wirken leicht entzündungshemmend, harnwegdesinfizierend und regen den Harnfluss an. Dieses Arzneimittel ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel, das ausschließlich auf Grund langjähriger Verwendung für das genannte Anwendungsgebiet registriert ist. Alpinamed® Blasen- und Nierenfilmtabletten werden angewendet bei Erwachsenen ab 18 Jahren. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile, sowie bei Allergie gegen Korbblütler oder Birkenpollen. Erkrankungen, bei denen eine reduzierte Flüssigkeitszufuhr indiziert ist, wie bestimmte Herz- oder Nierenerkrankungen. Magenbeschwerden und empfindlicher Magen. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Urologika. ATC-Code: G04BX. **Abgabe:** Rezeptfrei, apothekenpflichtig. **Packungsgrößen:** 20, 40 und 60 Stück. Es werden möglicherweise nicht alle Packungsgrößen in den Verkehr gebracht. **Kassenstatus:** No Box. **Zulassungsinhaber:** Hänseler Pharma GmbH, Fischerstraße 11, 67655 Kaiserslautern, Deutschland. **Stand:** 01.04.2015. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.

Durotiv 20 (40) mg magensaftresistente Tabletten

Zusammensetzung: Jede magensaftresistente Tablette enthält 22,3 (44,5) mg Esomeprazol-Magnesiumtrihydrat, entsprechend 20 (40) mg Esomeprazol. Hilfsstoffe: 28 (30) mg Saccharose, Glycerolmonostearat 40-55, Hydroxypropylcellulose, Hypromellose, Eisenoxid (20 mg Tabletten: rötlich-braun und gelb; 40 mg Tabletten: rötlich-braun) (E172), Magnesiumstearat, Methacrylsäure-Ethylacrylat-Copolymer-(1:1) Dispersion 30 %, mikrokristalline Cellulose, synthetisches Paraffin, Macrogol, Polysorbat 80, Crospovidon, Natriumstearylfumarat, Zuckerkügelchen (Saccharose und Maisstärke), Talkum, Titandioxid (E 171), Triethylcitrat. **Anwendungsgebiete:** Durotiv Tabletten sind indiziert bei Erwachsenen: Bei gastroösophagealer Refluxkrankheit (GERD): Behandlung von erosiver Refluxösophagitis; Langzeitmanagement von Patienten mit geheilter Ösophagitis zur Verhinderung von Rezidiven; Symptomatische Behandlung von gastroösophagealer Refluxkrankheit (GERD). Zur Eradikation von *Helicobacter pylori* in Kombination mit einer geeigneten Antibiotikatherapie und zur: Heilung von mit *Helicobacter pylori* verbundenem Ulcus duodeni; Vorbeugung des Wiederauftretens von peptischem Ulcus bei Patienten mit *Helicobacter pylori* verbundenem Ulcus. Bei Patienten, die eine NSAID Langzeit-Therapie benötigen: Heilung von Ulcus ventriculi im Zusammenhang mit NSAID Therapie; Zur Vorbeugung von Ulcus ventriculi und Ulcus duodeni im Zusammenhang mit NSAID Therapie bei Risikopatienten; Zur weiterführenden Behandlung, nach erfolgter i.v. Behandlung zum Schutz vor dem Wiederauftreten von peptischen Ulcus-Blutungen; Zur Behandlung von Zollinger Ellison Syndrom. Durotiv Tabletten sind indiziert bei Jugendlichen ab 12 Jahren: Bei gastroösophagealer Refluxkrankheit (GERD): Behandlung von erosiver Refluxösophagitis; Langzeitmanagement von Patienten mit geheilter Ösophagitis zur Verhinderung von Rezidiven; Symptomatische Behandlung von gastroösophagealer Refluxkrankheit (GERD). **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff, substituierte Benzimidazole oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten, sonstigen Bestandteile. Esomeprazol darf nicht zusammen mit Nelfinavir angewendet werden. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Protonenpumpenhemmer, ATC-Code: A02B C05. **Abgabe:** Rp, apothekenpflichtig. **Packungsgrößen:** 20 mg, 40 mg: Blisterpackungen zu 7, 14, 30 Stück. **Kassenstatus:** Green Box. **Zulassungsinhaber:** Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn. **Stand der Fachkurzinformation:** 02. Oktober 2014. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.** *Esomeprazol vs. Pantoprazol/Lansoprazol/Omeprazol nach 4 und 8 Wochen bei erosiver Refluxösophagitis: Labenz et al., Aliment Pharmacol Ther 2005;21:739-746; Castell et al., J Gastroenterol 2002;97:575-583; Richter et al., Am J Gastroenterol 2001;96:656-665

Colidimin 200 mg-Filmtabletten, Colidimin 400 mg-Filmtabletten.

Zusammensetzung: 1 Filmtablette enthält 200 mg Rifaximin. 1 Filmtablette enthält 400 mg Rifaximin. Hilfsstoffe: Carboxymethylstärke-Natrium, Glyceroldistearat, hochdisperses Siliciumdioxid, Talkum, Rifaximin mikrokristalline Cellulose, Hypromellose, Titandioxid (E171), Natriumedetat, Propylenglycol, Eisenoxid (E 172). **Anwendungsgebiete:** Kausale Behandlung von Erkrankungen bei Erwachsenen und Jugendlichen ab 12 Jahren, die durch Rifaximin-sensitive Bakterien im Gastrointestinaltrakt verursacht, bzw. mitverursacht werden, wie: unkomplizierte Divertikelerkrankungen; hepatische Enzephalopathie; pseudomembranöse Kolitis durch Clostridium difficile; bakterielles Überwucherungs-Syndrom; Reisediarrhoe, verursacht durch nicht-invasive enteropathogene Bakterien; Präoperative Darmdekontamination. Die offiziellen Richtlinien für den angemessenen Gebrauch von antimikrobiellen Wirkstoffen sind zu berücksichtigen. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff und andere Rifamycin-Derivate oder einen der sonstigen Bestandteile. Intestinale Obstruktion. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Intestinale Antinfektiva, Antibiotika (Rifaximin). ATC-Code: A07AA11. **Packungsgrößen:** 200 mg: 12 Stück; 36 Stück. 400 mg: 18 Stück. **Abgabe:** Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten. **Kassenstatus:** 200 mg: 12 Stück: Green Box, OP II verschreibbar. 36 Stück: Green Box. 400 mg: 18 Stück: ab Februar 2016 Green Box. **Zulassungsinhaber:** Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn. **Stand der Fachkurzinformation:** Februar 2016. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.**

Cenipres 10 mg/20 mg Tabletten

Zusammensetzung: 10 mg Enalaprilmaleat, 20 mg Nitrendipin. Sonstiger Bestandteil mit bekannter Wirkung: Jede Tablette Cenipres 10 mg/20 mg enthält 63,58 mg Laktose-Monohydrat. Hilfsstoffe: Natriumhydrogencarbonat, Lactose-Monohydrat, Mikrokristalline Cellulose, Maisstärke, Povidon, Natriumdodecylsulfat, Magnesiumstearat. **Anwendungsgebiete:** Behandlung von essenzieller arterieller Hypertonie bei Patienten, deren Blutdruck mit Enalapril bzw. Nitrendipin als Monotherapie nicht hinreichend kontrolliert wird. **Gegenanzeigen:** Cenipres darf in folgenden Fällen nicht angewendet werden: Bei Überempfindlichkeit gegenüber Enalapril, Nitrendipin oder einen der sonstigen Bestandteile; Bei Patienten mit anamnestisch bekanntem angioneurotischem Ödem infolge einer früheren Therapie mit ACE-Hemmern (Angiotensin Converting Enzyme Inhibitors) sowie hereditärem/idiopathischem angioneurotischem Ödem; Zweites und drittes Trimester der Schwangerschaft; Bei Patienten mit hämodynamisch instabilen Zuständen, insbesondere Herz-Kreislauf-Schock, akuter Herzinsuffizienz, akutem Koronarsyndrom, akutem Schlaganfall; Bei Patienten mit Nierenarterienstenose (beidseitig oder bei Einzelniere); Bei Patienten mit hämodynamisch relevanter Aorten- oder Mitralklappenstenose und hypertropher Kardiomyopathie; Bei Patienten mit schwerer Nierenfunktionsstörung (Kreatinin-Clearance unter 10 ml/min) und Hämodialyse-Patienten; Bei Patienten mit schwerer Leberfunktionsstörung. Die gleichzeitige Anwendung von Cenipres mit Aliskiren-haltigen Arzneimitteln ist bei Patienten mit Diabetes mellitus oder eingeschränkter Nierenfunktion (GFR < 60 ml/min/1,73 m²) kontraindiziert. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Angiotensin-Converting-Enzyme-(ACE-)Hemmer und Kalziumkanalblocker. ATC-Code: C09BB06. **Packungsgröße(n):** Packung mit 30 Tabletten. **Abgabe:** Rezept- und apothekenpflichtig. **Kassenstatus:** Green Box. **Zulassungsinhaber:** FERRER INTERNACIONAL S.A., Gran Via de Carlos III, 94, 08028 – Barcelona (Spanien). **Stand der Fachkurzinformation:** August 2015. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.**



STANDESVERÄNDERUNGEN

Folgende Ausbildungsärztinnen und Ausbildungsärzte wurden eingetragen:	
Dr. Karam Alahmad	Turnusarzt - Basisausbildung, Steyr, Landeskrankenhaus Steyr
Dr. Manuela Amberger	Turnusarzt, Braunau am Inn, Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH, Zugang aus Niederösterreich
Dr. Karin Biricz	Turnusarzt, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus Wien
Dott. Antonino Cusenza	Turnusarzt - Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz BetriebsGmbH., Zugang aus Wien
dr.med. Eszter Dabasi	Turnusarzt - Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus IV (chem. LFKKL)
Dr. Peter Feierabend	Urologie in Ausbildung, Vöcklabruck, Salzkammergut-Klinikum – Standort Vöcklabruck, Zugang aus Salzburg
Dr. Maria Theresa Feldner-Busztin	Turnusarzt - Basisausbildung, Gmunden, Salzkammergut-Klinikum – Standort Gmunden
Dr. Stephan Gogg	Turnusarzt - Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus Steiermark
MUDr. Matus Gregus	Turnusarzt - Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz BetriebsGmbH.
Dr. Silvia Irene Hametner	Turnusarzt - Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz
MUDr. Slavomira Kollarova	Radiologie in Ausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus der EU
Dr. Nina Kundtner	Turnusarzt - Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz
Dr. Paul Liebmann	Unfallchirurgie in Ausbildung, Bad Ischl, Salzkammergut-Klinikum – Standort Bad Ischl, Zugang aus Wien
Dr. Christoph Märzinger	Turnusarzt - Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Elisabethinen Linz
Dr. Albert-Laurenz Niepel	Unfallchirurgie in Ausbildung, Vöcklabruck, Salzkammergut-Klinikum – Standort Vöcklabruck, Zugang aus Niederösterreich
Dr. Angelika Privasnik	Turnusarzt, Vöcklabruck, Salzkammergut-Klinikum – Standort Vöcklabruck, Zugang aus Kärnten
Dr. Johannes Rinortner	Turnusarzt - Basisausbildung, Gmunden, Salzkammergut-Klinikum – Standort Gmunden
Dr-medic Alexandru-Florin Rosca	Turnusarzt - Basisausbildung, Bad Ischl, Salzkammergut-Klinikum – Standort Bad Ischl
Stefan Matthias Schacherl, dr.med.	Turnusarzt - Basisausbildung, Braunau am Inn, Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH
Dr. Sebastian Schorn	Unfallchirurgie in Ausbildung, Steyr, Landeskrankenhaus Steyr, Zugang aus Niederösterreich
MUDr. Katerina Srpova	Turnusarzt - Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz BetriebsGmbH.
Dr. Katarina Tufekcic	Turnusarzt - Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III
Dr. Michael Wimmer	Turnusarzt - Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III
Die folgenden Fachärztinnen und Fachärzte wurden eingetragen:	
Pt. Metapt. Nikolaos Koutsoumpelis	Orthopädie und Traumatologie, Ried im Innkreis, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried BetriebsGmbH.
Dr. Leopold Dominik Ringl	Radiologie, Braunau am Inn, Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH
Dr. Ferenc Laszlo Szasz	Innere Medizin, Bad Goisern, Kurzentrum Bad Goisern GmbH & Co KG, Zugang aus der EU
Niedergelassen haben sich / Wechsel des Berufssitzes:	
Dr. Roland Werner Arnitz	Lungenkrankheiten, 4861 Schörfling am Attersee, Hauptstraße 7b/9
Dr. Johann Aschenberger	Innere Medizin, 4861 Schörfling am Attersee, Hauptstraße 7b/9
Dr. Michaela Auer	Arzt für Allgemeinmedizin, 4400 Steyr, Stadtplatz 31/2/Top 2
Dr. Martina Basziszta	Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation, 4400 Sankt Ulrich bei Steyr, Leopold-Werndl-Straße 25a
Dr. Verena Eicher	Arzt für Allgemeinmedizin, 4020 Linz, Rainerstraße 15/1
Dr. Alexandra Erk-Reiterer	Arzt für Allgemeinmedizin, Innere Medizin, 4861 Schörfling am Attersee, Hauptstraße 7b/9
Dr. Elisabeth Geroldinger	Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, 4600 Wels, Salzburger Straße 65
Dr. Robert Gross	Arzt für Allgemeinmedizin, Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, 4400 Steyr, Wieserfeldplatz 11

Dr. Silke Maria Haim	Nuklearmedizin, 4020 Linz, Rainerstraße 6-8
Dr. Barbara Hanner	Arzt für Allgemeinmedizin, 4048 Puchenu, Großsambergstraße 113
Dr. Bernhard Hartenthaler	Arzt für Allgemeinmedizin, Innere Medizin, 4861 Schörfling am Attersee, Hauptstraße 7b/9
Dr. Marlene Heimberger	Arzt für Allgemeinmedizin, 4400 Steyr, Stadtplatz 31
Dr. Winrik Heinze, MBA	Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, 4060 Leonding, Rathausgasse 4
Dr. Simon Alexander Hönig	Innere Medizin, 4060 Leonding, Rufflinger Straße 17
Dr. Ellena Karner-Ikonomu	Arzt für Allgemeinmedizin, 4020 Linz, Rainerstraße 15
Dr. Tomislav Mesic	Unfallchirurgie, 4020 Linz, Auf der Gugl 30
Dr. Rainer August Niederschick	Arzt für Allgemeinmedizin, 4600 Wels, Suttnerstraße 10
Dr. Herwig Karl Ostermayer	Arzt für Allgemeinmedizin, Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, Unfallchirurgie, 4600 Wels, Salzburger Straße 65
Dr. Pooman Parmar	Unfallchirurgie, 4600 Wels, Salzburger Straße 65
Dr. Peter Pogady	Neurochirurgie, 4020 Linz, Wagner-Jauregg-Weg 15
Dr. Elisabeth Riedler	Arzt für Allgemeinmedizin, 4020 Linz, Keimstraße 5
Dr. Michael Schober	Arzt für Allgemeinmedizin, 4121 Altenfelden, Veldenstraße 4
Dr. Elke Strauch	Kinder- und Jugendheilkunde, 4861 Schörfling am Attersee, Agerstraße 8
Dr. Volkmar Tauber	Urologie, 4060 Leonding, Koppelweg 6
Univ. Doz. Prim. Dr. Peter Wamser	Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie, 4020 Linz, Reuchlinstrasse 26, Zugang aus Wien
Bestellungen:	
Dr. Daniela Baumgartner	Arzt für Allgemeinmedizin, Amt der OÖ Landesregierung, Linz 4020, Bahnhofplatz 1, Bestellung zum Beratungsarzt
Dr. Karl Robert Pointner	Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Salzkammergut-Klinikum – Standort Gmunden, Gmunden 4810, M.-v.-Aichholz-Str. 49, Bestellung zum Konsiliar(fach)arzt
Verleihungen:	
MR Dr. Egon Bangerl	Arzt für Allgemeinmedizin, 4682 Geboltskirchen, Pfarrhofweg 8, Verleihung: Medizinalrat
Prim. MR Dr. Gabriele Brinninger	Klinische Pathologie und Molekularpathologie, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried BetriebsGmbH., 4910 Ried im Innkreis, Schloßberg 1, Verleihung: Medizinalrat
Prim. MR Dr. Walter Dirschlmayer	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 4910 Ried, Bahnhofstrasse 35A, Verleihung: Medizinalrat
MR Dr. Wolfgang Hans Hockl	Arzt für Allgemeinmedizin, 4470 Enns, Sportplatzstraße 9, Verleihung: Medizinalrat
MR Dr. Michael Kovacic	Arzt für Allgemeinmedizin, 4663 Laakirchen, Matzingthalstraße 15, Verleihung: Medizinalrat
MR Dr. Michael Leifer	Arzt für Allgemeinmedizin, Verleihung: Medizinalrat
MR Dr. Rosa Mayr	Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Kepler Universitätsklinikum Neuromed Campus (chem. Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg), 4020 Linz, Wagner-Jauregg-Weg 15, Verleihung: Medizinalrat
Prim. MR Dr. Margot Peters, PLL.M.	Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, 4600 Wels-Thalheim, Traunufer-Arkade 1, Verleihung: Medizinalrat
Prim. MR Dr. Wolfgang Sega	Klinische Pathologie und Molekularpathologie, 4020 Linz, Seilerstätte 4, Verleihung: Medizinalrat
Pensionisten:	
Dr. Mohammed Akkad	Arzt für Allgemeinmedizin, 4600 Wels, Dragonerstraße 29, Pensionist seit 18.2.2016
MR Dr. Hermann Gahleitner	Arzt für Allgemeinmedizin, 4073 Wilhering, Schulstrasse 12, Pensionist seit 1.2.2016
Dr. Adriana Margareta Kampas	Anästhesiologie und Intensivmedizin, Landeskrankenhaus Freistadt, 4240 Freistadt, Krankenhausstraße 1, Pensionist seit 1.2.2016

Anerkennung Fachärztinnen und Fachärzte bzw. Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin:		
Dr. Evelyn Ramsböck	FA f. Innere Medizin, Zf. Gastroenterologie und Hepatologie	1.9.2015
Dr. Michael Kroiss	FA f. Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin	7.10.2015
Dr. Stefan Pokall	FA f. Kinder- und Jugendchirurgie	1.2.2016
Dr. Thomas Hofer	FA f. Neurologie	1.2.2016
Dr. Christian Obernhuber	FA f. Radiologie	1.2.2016
Dr. Michael Riedler	FA f. Anästhesiologie und Intensivmedizin	1.2.2016
Dr. Barbara Rasse	FÄ f. Augenheilkunde und Optometrie	1.2.2016
Dr. Christiane Braumann	FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1.1.2016
Dr. Roland Arnitz	FA f. Lungenkrankheiten, Zf. Intensivmedizin	1.1.2016
Dr. Thomas Steinmaurer	FA f. Innere Medzin, Zf. Intensivmedizin	1.10.2015
Dr. Johann Aschenberger	FA f. Innere Medizin, Zf. Kardiologie	1.7.2015
Dr. Markus Suppan	FA f. Innere Medizin	1.2.2016
Dr. Georg Mattiassich	FA f. Unfallchirurgie	1.2.2016
Dr. Katarzyna Etmajer	FÄ f. HNO	1.11.2015
Dr. Maria Viktoria Klinger	FÄ f. Anästhesiologie und Intensivmedizin	15.2.2016
Dr. Mathias Pilz	FA f. Chirurgie, Zf. Viszeralchirurgie	1.1.2016
Dr. Andreas Tschoner	FA f. Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie	1.3.2016
Dr. Angelika Kretz	FÄ f. Kinder- und Jugendheilkunde	1.3.2016
Dr. Michael Derndorfer	FA f. Innere Medizin	1.3.2016
Dr. Diana Huber	FÄ f. Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation	29.2.2016
Dr. Yen-Sheng Lin	FA f. Urologie	1.3.2016
Dr. Eva Oberndorfer	FÄ f. Lungenkrankheiten	1.3.2016
Dr. Elisabeth Hirtl-Görgl	FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1.3.2016
Dr. Nicola Stumpter	FÄ f. Kinder- und Jugendheilkunde, Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie	1.1.2016
Dr. Volker Ömer	FA f. Innere Medizin, Zf. Gastroenterologie u. Hepatologie	1.6.2015
Dr. Bernd Schlick	AM	1.1.2016
Dr. Tobias Guttman	AM	1.12.2015
Dr. Tina Kühböck	AM	1.12.2015
Dr. Clara Hartmann	AM	1.8.2015
Dr. Paul Wretschitsch	AM	1.1.2016
Dr. Katharina Gruber	AM	1.3.2016
Dr. Petra Kastner	AM	1.12.2015
Dr. Thomas Ortner	AM	1.3.2016
Dr. Daniel Maak	AM	1.2.2016
Dr. Johanna Haas	AM	1.2.2016
dr. med. Helga Szabo	AM	1.11.2015
Dr. Verena Huber	AM	1.2.2016
Dr. Michaela Marth-Witzelnig	AM	1.2.2016
Dr. Christoph Aichinger	AM	1.1.2016
Dr. Eva-Maria Rainer	AM	1.8.2015
Dr. Stephan Kalb	AM	1.12.2015
Dr. Johanna Katharina Buchner	AM	1.8.2015
Dr. Gebhard Werl	FA f. Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin	16.2.2016
Dr. Reinhard Aigner	FA f. Urologie	1.3.2016
Dr. Chantal Galbavy	FÄ f. Innere Medizin	1.3.2016
Dr. Eva Maier	FÄ f. Klinische Pathologie und Molekularpathologie	13.3.2016
Dr. Sabit Zahiti	FA f. Chirurgie, Zf. f. Viszeralchirurgie	1.10.2016
Dr. Christopher Seeber	AM	9.3.2016
Dr. Jacek Pietruszewski	AM	1.1.2016
Dr. Johanna Katzlinger	AM	1.3.2016
Dr. Silja-Maria Trägner	AM	1.3.2016
Dr. Birgit Roth	AM	1.3.2016
Dr. Andrea Auer	AM	1.2.2016

ÖÄK-FORTBILDUNGSDIPLOM

Dr. Markus Suppan	Dr. Daniela Wetzlmair	Dr. Harry Franz Fuchssteiner
Prim. Dr. Peter Pauly	Dr. Renate Zambarloukos	Dr. Anna Hetzer
Dr. Gerhard Schosswohl	Dr. Siegfried Bachmayr	Dr. Thomas Gruber
Dr. Delawar Alimurad	Dr. Alexander Kepplinger	Dr. Lisa Manzenreiter
Dr. Jakub Maria Krawczyk	Dr. Rosemarie Greul	Dr. Gebhard Werl
Dr. Stefan Einsiedler	Dr. Martin Luch	Univ.-Prof. Prim. Dr. Roman Rieger
Dr. Diane Winkler-Reiff	Dr. Tina Ingrid Reitstätter	Dr. Alexandra Schöner-Denk
Dr. Anke Swoboda	Dr. Franz Josef Stehrer	Dr. Jutta Hackl
Dr. Ingrid Kallinger-Wögerbauer	Dr. Sybille Stani	Dr. Andreas Hartjes
Dr. Dietmar Zick	Dr. Ulrich Ehrenfellner	Dr. Dragos-Alexandru Balauta Zechleitner
Prof. Prim. Dr. Hans Geinitz	Dr. Peter Herwig Wimmer	Dr. Kurt Martin Fuchsbauer
Dr. Maria Christine Mizelli-Schermaier	Dr. Reza Zahedi	Dr. Rudolf Mair
Dr. Siegfried Klimpel	Dr. Manuela Holzinger	Prim. Dr. Rudolf Vikydal
Dr. Johanna Hell	Dr. Raimund Seeber	Priv.-Doz. Prim. DDr. Wolfgang Pöschl
Dr. Wolfgang Josef Schneidinger	Dr. Raphael Claus Rotter	dr.med. György Csepegoe
Dr. Christoph Aichinger	Dr. Günter Scherfler	dr.med. Rozsa Veronica Szabo
Dr. Sandra Reinstadler-Zankl	Dr. Boris Georgievics	Dr. Martin Gärtner
Dr. Philipp Wolfgang Lust	Dr. Michaela Andrea Stummer	Dr. Franz Helmut Reichartseder
Dr. Alexander Panuschka	Dr. Monika Mitterhumer	Dr. Dominik Stadler
Dr. Annemarie Klein	Dr. Erwin Karl Steininger	Dr. Xhymret Skenderi
Dr. Florian Walter Gruber	Dr. Wolfgang Furthmayr	Dr. Ingrid Loidl
Dr. Dominique Haidinger	Dr. Irmgard Pomberger	Prim. Dr. Wolfgang Christian Loidl
Dr. Brigitta Hartl	Dr. David Fuchs	Dr. Andreas Hartl
Dr. Erich Hoyer	Dr. Josef Frühwirth	Dr. Manfred Czompo
Dr. Claudia Bartsch	Dr. Alexandra Böhm	Dr. Franz Eichhorn
Dr. Margit Gmainer	Dr. Marion Ulbrich	Dr. Marlene Knaur
MR Dr. Michael Sommergruber	Dr. Karl Wilhelm Mayr	Dr. Meinrad Reischl
Dr. Christoph Messner	Dr. Alexander Ziachehabi	Dr. Peter Adelsgruber
Dr. Barbara Gmeiner	Dr. Cezary Jerzy Luczynski	Dr. Dieter Hagmüller
Dr. Johannes Esterbauer	Dr. Christian Strihavka	Dr. Alfred Kainhofer
Dr. Gernot Wahl	Dr. Tomislav Mesic	Dr. Gerlinde Waltraud Rodemund
Dr. Isabella Lorber	Dr. Adolf Pöllmann	Dr. Wolfgang Kienzl
Dr. Rudolf Angermayr	Dr. Helmut Anton Rattinger	Dr. Ferdinando Gallo
Dr. Irene Holzinger-Pöschl	Univ. Prof. Dr. Gernot Tews	Dr. Roswitha Maria Gahbauer
Dr. Tobias Guttman	Dr. Horst Berger	Dr. Friedrich Moser
Dr. Josef Preisinger	MUDr. Adriana Schneider	Prim. Dr. Edgar Mohr
Dr. Barbara Grabner	Dr. Lyudmyla Zauunmayr	Dr. Kurt R. Konecnik
Dr. Regine Jöbstl	Dr. Peter Lisiak	Dr. Elisabeth Mayrwöger
Dr. Christine Elisabeth Füreder, BSc	Dr. Margit Marwan	Dr. Peter Angerbauer
Dr. Franz Hummer	Dr. Andreas Pentsch	Dr. Caroline Gallo
Prim. HR Dr. Stefan Maurer	Dr. Alexandra Schiller	Dr. Harald F. Wolfsegger
Dr. Paul Helmuth Werkgartner	Dr. Mario Merl	Dr. Christiana Garstenauer
Dr. Kornelia Rammerstorfer	Dr. Alexandra Novak	Dr. Gabriele Sandmayr
Dr. Nikos Poullos	Dr. Elisabeth Lassnig	Prim. Dr. Harald Sandmayr
Dr. Heribert-Ingomar Heuberer	Dr. Stefan Pokall	Dr. Friedrich Pilshofer
Dr. Behnaz Degreif-Fazeli	SanR Univ. Doz. Dr. Wilhelm Schützenberger	Dr. Griet Siegrun Haller-Zwingle
Dr. Martin Andreas Barth	Dr. Almut Puchner	Dr. Petra Maria Hochgatterer-Rechberger
Dr. Beatrix Wintersteiger	Dr. Alexander Zerbs	Dr. Edith Lautner-Felber
Dr. Fabienne Isabell Windischbauer	Dr. Bärbel Königslehner	
Dr. Christoph Peter Bilous	Dr. Peter Paul Mooseder	
Dr. Oliver Wagner	Dr. Michael Anton Vockenhuber	
Dr. Sabine Lausecker	Dr. Elisabeth Osman	
Dr. Ines Folger	Dr. Helmut Schneller	
Dr. Karl Gmainer	Dr. Stefan Milz	
Dr. Klara Humer-Golmayer		

DIPLOMÜBERREICHUNG 29. FEBRUAR 2016



(stehend) Dr. Nikolas GERSTGRASSER (FA f. Psychiatrie u. psychotherap. Medizin), Dr. Martina TORTIK- DE VRIES (FÄ f. Augenheilkunde u. Optometrie), Dr. Wolfgang SCHEIDL (FA f. Anästhesiologie u. Intensivmedizin), Dr. Gerhard BRANDLMAIER (FA f. Anästhesiologie u. Intensivmedizin), KO-Stv. Dr. Doris MÜLLER, VP MR Dr. Johannes NEUHOFER, Präsident Dr. Peter NIEDERMOSER
(sitzend) Dr. Margot EGGERS-SALMHOFER (FÄ f. Med. u. chem. Labordiagnostik), Dr. Thomas HOFER (FA f. Neurologie), Dr. Barbara SEDLAK (FÄ f. Kinder- u. Jugendheilkunde), Dr. Kerstin KERSCH-BAUMSTEINER (FÄ f. Psychiatrie u. psychotherap. Medizin), Dr. Edith SCHILCHER (FÄ f. Psychiatrie)



(stehend) Dr. Johannes SCHNEIDER, Dr. Dominik SPINDLER, Dr. Astrid GRUBER, Dr. Benedikt NEUBER, KO-Stv. Dr. Doris MÜLLER, VP MR Dr. Johannes NEUHOFER, Präsident Dr. Peter NIEDERMOSER
(sitzend) Dr. Regina ARZT, Dr. Claudia LEUTGÖB, Dr. Elisabeth HOCHHAUSER, Dr. Susanne STERN

Sportliches aus der Kammer

Schifoan

Am 26. Februar tauschten zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ärztekammer ihr Bürooutfit gegen Schigewand und schnallten sich Schi und Snowboard an. Die Abfahrt um 6:30 Uhr war nicht für jeden leicht, aber während der Autofahrt nach Schladming bereiteten sich die Sportlichen seelisch auf die Herausforderung vor. Bei sonnigem Wetter wurde mit nur wenigen Pausen beinahe durchgefahren – doch zehn Schifahrerinnen und Schifahrer sowie zwei Snowboarder zusammenzuhalten, erwies sich schwieriger als gedacht. So musste immer wieder auf einige, auf der Strecke verloren gegangene Kollegen gewartet oder nach ihnen gesucht werden. Wieder vereint ging es dann noch zum Après Ski, bis der Bus die erschöpften Sportlerinnen und Sportler um 20:00 Uhr wieder nach Hause brachte.



ZAHLE DES MONATS

238

Artikel zum Thema Recht informieren Ärztinnen und Ärzte seit März 2011 über rechtliche Belangen auf der Webseite „info für ärzte“ (www.infofueraerzte.at/index.php/bereich/recht/).

Internorm

Besuchen Sie unseren INTERNORM® [1st] window Partner im Zentrum von Linz!

INTERwindow mit Sitz in Linz ist ein [1st] window Partner von INTERNORM® mit hoher technischer Kompetenz und Ausführungsqualität. Eine eigene Planungsabteilung sowie bestens geschulte Montageteams garantieren dabei eine exakte Umsetzung der Vorgaben von Bauherr und Architekt. Ein großer Schauraum in der Dametzstraße 1-5, präsentiert anschaulich und praxisorientiert die Fenstervielfalt und –technik von INTERNORM®.

INTERwindow ist auch kompetenter Anbieter von Sonnenschutz, Brandschutzelementen, Garagen- und Industrietoren sowie Wintergärten.



INTERwindow GmbH
Dametzstraße 1-5, 4020 Linz
Tel: 0732 / 66 50 90
www.interwindow.at



INTERwindow
EINER FÜR ALLES – ALLES VON EINEM®



Smovey

Im März hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viermal die Gelegenheit, in ihrer Freizeit mit smoveys zu trainieren. Dabei handelt es sich nicht um das Obst-Gemüse-Getränk, sondern um ein Gesundheits-, Fitness- und Therapiegerät. In den Einheiten wurden Übungen für Muskelaufbau, Koordination, Gleichgewicht und Entspannung durchgeführt. Trainerin Anita Hufnagl zeigte, wie man sich mit den smoveys fit halten kann.

BGF-Projekt „G’sund bei uns – sei aktiv“ auf Zielgerade

Im Jänner wurde die zweite Mitarbeiterbefragung zum BGF-Projekt ausgeteilt. Zusammenfassend hier einige Ergebnisse:

- 88 % möchten sich gesünder ernähren
- 98 % können sich am Arbeitsplatz gesund ernähren
- 53 % wünschen sich mehr Infos zum Thema „gesunde Ernährung“
- 78 % möchten sich im Alltag gerne noch mehr bewegen
- 50 % sind dreimal pro Woche bereits körperlich aktiv

- 29 % der Befragten rauchen (2014 waren es noch 36 %!)
- 41 % davon möchten mit dem Rauchen aufhören

Die Umsetzung des Projektes (z. B. Informationsfluss, Organisation, inhaltliche Gestaltung, Gruppenklima) wird mit „gut“ bewertet. Maßnahmen werden mit „sehr gut“ bis „gut“ beurteilt (96 % sind mit den gesetzten Maßnahmen eher bis sehr zufrieden.).

Mehr Wert für Ihre
Wertpapier-Veranlagung

DIE BESTE WÄHRUNG FÜR IHRE ANLAGE:



Roland Loisl
Wertpapierberater Ärzte & Freie Berufe

Manche Anlageberater sind nur bei schönem Börsewetter Ihre Partner. Die Berater der HYPO Oberösterreich sind immer für Sie da und informieren Sie in Ihrer Filiale gerne näher. Sie hören Ihnen zu und erstellen einen Vorschlag, der auf Ihre persönlichen Bedürfnisse abgestimmt ist. **Näheres unter Tel. 0732 / 76 39 DW 54452, vertrieb@hypo-ooe.at**

HYPO
OBERÖSTERREICH